

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Postenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf., Wohnungs- und -Angebote, Stellengefuche und -Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Nekramen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.
Für die Redaktion verantwortlich G. Gaatz in Elbing.

Nr. 260.

Elbing, Mittwoch

6. November 1889.

41. Jahrg

Das deutsche Kaiserpaar in Konstantinopel.

Mit Entfaltung ungewöhnlichen Pompes ist, wie bereits gestern berichtet, das Kaiserpaar in der Residenz des Sultans empfangen worden. Das Schauspiel des Einzuges zu Schiff über das Marmoramere übertraf, wie aus einem telegraphischen Bericht der „Post“ hervorgeht, an Schönheit und Glanz, Dank der Großartigkeit der ganzen landschaftlichen Szenerie, jedes früher Erlebte. Am Sonnabend Morgen 6 Uhr fuhr ein zweifacher Dampfer, von der deutschen Kolonie gemietet, mit deren Mitgliedern dicht besetzt, ein anderer mit den Kindern der deutschen Schulen und der „Loreley“ von Galata aus ins Marmoramere, das ankommende Kaiserpaar auf demselben zu begrüßen. Nach kurzer Fahrt erkannte man bereits am Horizont die Rauchsäulen der Schiffe der kaiserlichen Flotte, die sich, in Kiekklinie fahrend, allmählich näherten. Die Anfangs von leichtem Nebel verschleierte Luft klärte sich mehr und mehr, in feiner gedämpfter Silberregung — Sonnenglanz zeigten sich die herrlichen Ufer der europäischen und asiatischen Küste. San Stefano, dem Ort des verhängnisvollen Friedensschlusses an ersterer gegenüber, waren die deutschen Dampfer in die Nähe der langsam fahrenden kaiserlichen Schiffe gekommen. Das erste war das dreimastige Panzerschiff „Kaiser“. Auf seinem Vordermast wehte die rotke türkische Flagge mit weißem Halbmond und Stern, am Hauptmast die gelbe deutsche Kriegsflagge. Die Musik an Bord der deutschen Dampfer spielte die Nationalhymne und kräftige Hurrahs und das helle Jubelgeschrei der Kinder schallte von ihren Decks, als man den Kaiser und den Prinzen Heinrich auf der Kommandobrücke erkannte. Das wiederholte sich mit gleicher Kraft und Wärme, als auf dem folgenden Dampfer, der „Hohenzollern“, die Kaiserin, grüßend mit wehendem Taschentuch, sichtbar wurde. Die Sultansyachten, ganz besetzt, fuhrten ihr zur Seite, zwei andere Schiffe folgten in gleichen Abständen. Für kurze Zeit schienen die ersten stillzustehen, während der Zeichentelegraph auf dem „Kaiser“ mit bewegten Armen lebhaft zur „Hohenzollern“ hinüber sprach. Der Kaiser und die Kaiserin hatten sich in ihre Ankleidezimmer hinauf begeben, um Toilette für die Landung zu machen. Mit neuen Hurrahs, der Nationalhymne, der Wacht am Rhein begrüßt, erschien die Kaiserin bald wieder oben, mit einem langen grünen Paletot über grauer Robe bekleidet. Nun zeigten sich die bergigen Ufer mit ihren Wäldern und Minarets und dem Häusermeer, die glänzende Fluth, von zahllosen Barken, Kaites, Barkassen, Dampfbooten belebt, in voller, unvergleichlicher Pracht. Die Kaiserin schien sich innig an dem Anblick zu weiden. An Bord des „Kaiser“ machten die Mannschaften ein dunkelblaues Ruderboot klar und stiegen es die Schiffstreppe halb herab. Schon lag das Goldene Horn hinter uns. Hart am europäischen Bosporusufer sah man dieselbe lange Palastfront Dolma Bagdsche. In einem geöffneten Othellofen, von dem mit rothem Teppich belegte Marmortufen zum Wasser führen, stand der Sultan mit den höchsten Würdenträgern, seine Gäste erwartend. Eine immer dichter gedrängte Schaar von Booten, bunt gefüllt mit Menschen in allen Trachten des Abend- und Morgenlandes, bedeckte dort weit hin die Fläche des Wassers. Alle Terrassen des hohen Berggründens, alle Hausdächer und Balkons blühten. Die Gesichte des „Kaiser“ und die von den Ufern erdröhnten, ein vielfaches Echo antwortete von allen Höhen. Beide Schiffe warfen Anker, das Kaiserboot mit 12 Rudern in weißer Tracht bemant, wurde niedergelassen und legte sich an die Schiffstreppe. Gleichzeitig kam eine prächtige türkische Dampfbarke herangefahren, aus welcher die zu der Begrüßung gelaufenen Abgesandten des Sultans an Bord des „Kaiser“ stiegen. Jetzt erschienen der Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich, der deutsche Botschafter, Graf Bismarck, General v. Hageme auf der Treppe, bestiegen das Boot mit der gelben Kaiserstandarte, das zur „Hohenzollern“ ruderte. Die Barke folgte. Diese nahm das Kaiserpaar und das nächste Gefolge auf, trug sie zu jenen Stufen, wo Empfang und Begrüßung durch den Sultan und Vorstellung erfolgten. Im Innern von Dolma Bagdsche wurde den hohen Gästen der Kaffee geboten. Ruderboote holten das Gefolge von der „Danzig“ ab. In prächtig bespannten Hofwagen fuhrten der Sultan und das Kaiserpaar den langen, steilen, vielbewunderten Bergweg zu der Höhe über dem Bosporus hinan, wo die ausgehntete Gebäude und Parks des Schlosses Yildiz liegen und die Wohnung für den Kaiser und die Kaiserin bereitet ist. Wunderbar ist von hier der Blick über die hohen Thäler, die Gärten, die Willen, den glänzenden Wasserspiegel des Bosporus, über Pera, Stambul und das asiatische Vorgebirge. Das Kaiserpaar machte hier in feierlich prächtiger Aufahrt dem Sultan in seinem Gartenpalast einen kurzen ersten Besuch und kehrte zum neuen Kiosk zurück, um aus dessen Fenstern dem Vorbeimarsch der kombinierten Division des ersten Armeekorps zuzusehen. Niza Pascha, der Generaladjutant des Sultans, und Kamphövenner Pascha, der Generalinstrukteur, kommandirten sie. Der Paradezug ging auf ziemlich abschüssiger Straße bergabwärts. Um so achtunggebietender waren die Leistungen der Truppen, deren Vorbeikommen jedem preussischen Regiment Ehre gemacht haben würde. In denselben Prinzenwagen wie

zuvor begaben sich das Kaiserpaar, Prinz Heinrich und Gefolge nach Beendigung zu Wagen nach dem Yildizpalast, wo sie das Mittagmahl beim Sultan einnahmen.

Konstantinopel, 4. Nov. (Verspätet eingetroffen.) Se. Majestät der Kaiser Wilhelm verließ dem Großvezier Kamil den schwarzen Ablerorden und besetzte den Minister des Aeußeren, Said Pascha, mit Allerhöchst seinem Portrait und kostbaren Vasen. — Die hiesigen türkischen und griechischen Blätter fahren fort, das Kaiserpaar in Lobesartikeln zu feiern.

Konstantinopel, 4. Nov. Se. Majestät der Kaiser ritt heute Vormittag mit militärischem Gefolge nach den „Süßen Wassern“, besuchte sodann die Militärschule und wohnte dem Exercitium der Truppen bei, welches Allerhöchst seine Zufriedenheit erregte. Se. Majestät lobte ganz besonders das Aussehen der Mannschaften, welches Höchstherrselbe als prächtig bezeichnete. Se. Majestät ritt alsdann die ganze Länge der Grande Rue in Pera entlang nach Stambul, um dort die Kunde um die alte Stadtmauer zu machen. Gegen 3 Uhr begibt sich das kaiserliche Paar auf der Nacht „Sultanjeh“ nach dem Bosporus und wird der deutschen Botschaft in Theraopia einen Besuch abstatten. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte den Bazar. Ihre Majestäten haben wiederholtlich Ihre große Genugthuung über die glänzende Gastfreundschaft des Sultans ausgesprochen. Letzterer hat den dringenden Wunsch geäußert, daß seine hohen Gäste ihren Aufenthalt noch um einen Tag verlängern möchten.

Die Ministerbegegnung in Friedrichsruh.

Graf Kalnoth, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, hat dem deutschen Reichskanzler auf dessen lauenburgischen Landsitze seinen Besuch abgetatet, zu welchem der österreichische Staatsmann vom Fürsten Bismarck schon im vergangenen Sommer gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Berlin eingeladen worden war. Seit jenem Zeitpunkt sind in dem Stande der internationalen Politik keinerlei einschneidende Veränderungen eingetreten, ja, die allgemeine Lage hat sogar durch den inzwischen stattgefundenen Gegenbesuch des Czaren am Berliner Hofe eine weitere Aufklärung und Beruhigung erfahren und die jetzt wiederum erfolgten Besprechungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth könnten daher einiges Aufsehen erregen, wüßte man nicht, daß die alljährlichen Zusammenkünfte beider Staatsmänner längst zur festen Tradition geworden sind. Wenn ihnen trotzdem seitens der politischen Welt immer aufs Neue reges Interesse entgegengebracht wird, so erscheint dies bei der Stellung des Fürsten Bismarck und des Grafen Kalnoth selbstverständlich und auch diesmal widmet man ihrer Begegnung allseitig lebhafteste Beachtung. Aber allerdings weist die jüngste Ministerbegegnung noch eine besondere Bedeutung dadurch auf, daß ihr der Gegenbesuch des Czaren in der deutschen Hauptstadt fast unmittelbar vorangegangen ist und man kann mit Sicherheit annehmen, daß derselbe den Konferenzen zwischen Fürst Bismarck und Graf Kalnoth zum Untergrund gebietet hat. Der Czar kehrte bekanntlich sehr befriedigt von den Informationen, die er seitens des Reichskanzlers über die von ihm mit dem russischen Herrscher gepflogene Unterredung den österreichischen Minister eingehend unterrichtet haben.

Augencheinlich hat es sich hierbei in erster Linie um die Balkanfragen und die in dieselben hinein spielenden europäischen Interessengegenstände gehandelt, unter denen wiederum der Gegenstand zwischen der österreichischen und russischen Orientpolitik hervorrangt. Ob es je möglich sein wird, zwischen beiden Richtungen einen vollständigen Ausgleich herzustellen, muß erst die Zukunft lehren; für jetzt werden, wie die Verhältnisse einmal liegen, die diplomatischen Bemühungen nur darauf gerichtet sein können, eine Verständigung zwischen Oesterreich und Rußland gewissermaßen von Fall zu Fall zu erzielen. Der Besuch des Czaren in Berlin hat diesen Bestrebungen, soweit sich der Verlauf des Ereignisses für den Fernerstehenden beurtheilen läßt, erfreulich vorgearbeitet und nun wird auch die erneute Aussprache zwischen Bismarck und Kalnoth sicherlich das ihrige dazu beitragen, die bezüglich der Balkanfragen noch vorhandenen Verstimmungen noch weiter abzumildern und somit den allgemeinen Friedenshoffnungen eine weitere Kräftigung angedeihen zu lassen. Es ist ja schon in der deutschen Thronrede so bestimmt die Zueversicht auf die fernere Erhaltung des Weltfriedens ausgedrückt worden, die sich durch die eingetretene Klärung des politischen Horizonts vollkommen rechtfertigte; nunmehr ist die abermalige Begegnung zwischen den Leitern der auswärtigen Politik Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt und sie erscheint ebenfalls nur geeignet, die Friedenshoffnungen der Völker Europas weiter zu befestigen.

Daß es in Friedrichsruh zu irgend welchen speziellen Abmachungen gekommen sein sollte, ist indessen nicht anzunehmen, die gegenwärtige Weltlage fordert solche eben nicht heraus und überdies sind für gewisse Möglichkeiten bekanntlich schon längst die bestimmtesten Vereinbarungen zwischen Deutschland und Oesterreich

getroffen. Die Friedrichsruher Minister-Konferenz charakterisirt sich aber auch ohne neue Abmachungen als ein weiterer Beweis für die ungeschwächte Fortdauer des innigen Bündnißverhältnisses beider Reiche und als ein Zeichen, daß Deutschland ungeachtet der eingetretenen Klärung seines Verhältnisses zu Rußland nach wie vor sich mit dem österreichischen Kaiserstaate treu verbunden fühlt, und auch deshalb kann der Besuch des österreichischen Staatsmannes in Friedrichsruh nur mit freudigster Gemüthung begrüßt werden.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom 4. November.

Tages-Ordnung: Erste Berathung des Reichsrechtsberichts über die Wirkungen des kleinen Belagerungs- zustandes; erste Berathung des Sozialistengesetzes.

Am Bundesrathsitz: Dr. v. Bötticher, Herrfurth, v. Verdü u. Bernois r.

Die Urthünen sind zahlreich, das Haus müßig besetzt.

Eingegangen: Die Novelle zum Bankgesetz.

Das Haus tritt in die Tages-Ordnung ein.

Abg. Singer (Soz.-Dem.) findet den Reichsrechtsbericht widerspruchsvoll und voll von unwahren Behauptungen. In Berlin sind 104 Versammlungen auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden, obwohl die Tages-Ordnung derselben sonst harmlos war. Diese Gebote waren die reine Willkür und nicht in Gemäßheit des § 9 des Sozialistengesetzes begründet. Redner protestirt gegen die Unterstellung, als ob die Sozial-Demokraten eine gewaltsame Revolution erstreben. Nach den bestimmten Erklärungen, die hier abgegeben seien, könne diese Behauptung nicht im guten Glauben gemacht werden, es glaube sie in der That auch kein Kind. Die noch bestehenden sozialdemokratischen Mütter haben ganz gewiß den Behörden keinen Anlaß zum Einschreiten geboten, denn sonst beständen diese Mütter nicht mehr. Wenn die Behauptungen wahr wären, so müßte über Berlin der große Belagerungszustand verhängt werden. Aus den wichtigsten Gründen wurden die Versammlungen in Berlin unter Berufung auf das Sozialistengesetz aufgelöst. Heute kann Niemand mehr die Behauptung aufstellen, das Sozialistengesetz werde loyal gehandhabt. Begründet für die Verlängerung des Gesetzes giebt es nicht. Das Gesetz hat corrumperend auf die Rechtsprechung gewirkt, zu deren Ehre namentlich die Geheimbundsprozesse nicht gereichen, weil sie auf Ausfagen von Spitzeln und Geheimpolizisten hier angestrengt wurden, die nachweislich verlogene Aussagen machten. Mit dem Sozialistengesetz stellt sich die Regierung in den Dienst des Kapitalismus, wie ja auch Herr v. Bötticher den westfälischen Großindustriellen sagte: „Wir arbeiten ja nur für Sie!“ Die Handhabung des Gesetzes ist nur eine Umschreibung jener Worte, man sucht die Arbeiterbewegung zu erdroffeln. Eine Centralleitung der Sozialdemokraten giebt es nur in der Reichstagsfraktion, nicht aber in London, wie der Bericht behauptet. Die Anordnung des preussischen Staatsministeriums, wonach die Verteilung von Druckschriften auf Straßen und Plätzen von einer polizeilichen Erlaubniß abhängig gemacht wird, unter Berufung auf das Sozialistengesetz ist unzulässig; die Regierung kann nur die Verteilung verbieten, aber nicht von einer besonderen Erlaubniß abhängig machen; für die Regierung ist das Gesetz ein Monument der Schande! (Ordnungsruf.)

Minister des Innern v. Herrfurth: Die verbündeten Regierungen sind der Ueberzeugung, daß das Gesetz seinem Sinne nach ausgeführt werden muß. Die Befugnisse, welche es den Behörden giebt, sind theils obligatorisch, theils facultativ. Die Behörden sind ausdrücklich darauf hingewiesen, Auflösung oder Verbot von Versammlungen nur stattfinden zu lassen, wenn Bestrebungen zu Tage treten, welche auf den Umsturz gerichtet sind. Die Versammlungen pflegen aber in Berlin so zu verlaufen, daß im Anfang ein gemäßigter Redner spricht, dann aber, wenn draußen sich große Massen angesammelt haben und auch der Wirth einigermaßen zu seinen Kosten gekommen ist, die Sprache lebhafter wird, so daß die Auflösung erfolgen muß. Das geschieht namentlich in den Zonhallen-Versammlungen, wenn Herr Singer spricht. Nach der Auflösung erfolgen dann die wüßtesten Scenen und thätliche Angriffe auf die Beamten. (Sodann verliest Redner einige social-demokratische Wahlaufsätze, die eine sehr aufhebende Sprache fuhren.) Es ist Anordnung getroffen, daß gegen „Vorkipfel“ in der schärfsten Weise vorgegangen wird. (Abg. Bebel: „War nicht immer so.“) Es können vielleicht einmal Unregelmäßigkeiten ergekommen sein von Seiten der Beamten; denen ist aber immer sofortige Bestrafung gefolgt. Die Beschuldigungen gegen Beamte müssen mit der größten Vorsicht aufgenommen werden, weil nicht selten dafür Zeugen von zweifelhafter Glaubwürdigkeit aufgestellt werden. Gerade um den großen Belagerungszustand nicht verhängen zu müssen, ist die Fortdauer des Gesetzes nöthig. Die Herren von der Socialdemokratie mögen aber die Worte bedenken und danach handeln: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.“

Staatssecretär v. Boetticher widerlegt den Sinn, welchen Abg. Singer (Soz.-Dem.) seinen Worten untergelegt. Wenn er sich den westfälischen Industriellen gegenüber geäußert habe: „Wir arbeiten nur für Sie!“ so hätten seine Worte den Zweck gehabt, die Industriellen, nachdem eine große Sorge derselben ab-

gewendet, zu beruhigen. Herr Singer möge diese Interpretation in seinen Kreisen verbreiten, damit seine (Redners) Worte gegen die infamen Interpretationen, welche sie in social-demokratischen Blättern gefunden, geschützt seien.

Abg. Frohne (Soz.-Dem.): In socialdemokratischen Versammlungen geht es nicht turbulent zu als in andern politischen Versammlungen, namentlich aber den antifemistischen. Großgrundbesitzer und Industrielle votiren sich größere Einkünfte mit Zinsgefällen, wenn aber die Mauer striken, dann ist das staatsgefährlich. Vor allen anderen Behörden hat sich in ungerechter Anwendung des Sozialistengesetzes die Leipziger Polizei auszeichnet; ihr Ziel war, jede Arbeiterversammlung unmöglich zu machen und so verbot sie dieselben wenn nicht auf Grund des Sozialistengesetzes, so auf Grund des Vereinsgesetzes. Lernen Sie gerecht sein. (Zur Rechten): Sie sind gewarnt und die Regierung auch! (Heiterkeit.)

Abg. Barth (D.-fr.) hält die Rechtfertigung des Berichtes nicht für genügend. Er beweise, daß der kleine Belagerungszustand in Verbindung mit der Ausweisungsbefugniß geradezu verhängnisvoll geworden seien, die Agitation habe sich von der Öffentlichkeit in die Geheimbewegung geflüchtet, was am meisten bedenklich sei. Die Führer der heimlichen Bewegung haben ein Interesse daran, daß die Sache mit einem behördlichen Einschreiten endet. Will man das Aufnahmegesetz aufrecht erhalten, dann wird man die Ausweisungsbefugniß beseitigen müssen. Der sächsische Bericht ist der mangelhafteste.

Abg. Dr. Hartmann (conf.) tritt der Behauptung entgegen, daß die Fülle von den Agrariern nur im eigenen Interesse beschlossen worden seien. Er z. B. sei nicht Landwirth und habe doch für die Fülle gestimmt, weil es das Interesse des Vaterlandes verlange. (Zu den Socialdemokraten) dieses Vaterland aber ist Ihnen Wirt! (Heiterkeit.) Ihnen ist es gleich, ob Sie von angestammten Fürsten oder von Paris aus regiert werden.

Abg. Singer (Soz.-Dem.) Wo war denn 1866 das Legitimitätsgefühl des Vorredners? Redner polonirt gegen die Versicherung von Regierungssitzigen, daß es keine Agents provocateurs mehr gebe.

Der Bericht wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. — Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Sozialistengesetz. Schluß 4½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 4. November.

Die „Berliner Polit. Nachr.“ bezeichnen die Meldungen der Blätter, England habe gegen das deutsche Protectorat an der Somalifüste von Witu bis Kismaju protestirt, weil der Sultan von Zanzibar der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft alle Städte und Inseln daselbst zugesprochen habe, als falsch und bemerken: „In Wahrheit sind englische Interessen an den bezeichneten Küstenstrichen auf dem Festlande überhaupt nicht im Spiel, es kann sich vielmehr nur um Ansprüche der englischen Gesellschaft auf die Inseln Wanda und Patta handeln, welche nicht unter deutschen Schutz gestellt sind. Ob die deutsche Regierung bisher nicht anerkannten Ansprüche an diese Inseln begründet sind, unterliegt noch der weiteren Prüfung.“

Das dem Reichstage soeben zugegangene Weißbuch über Ostafrika enthält die bereits bekannten Berichte Bismarcks über die Kämpfe an der Küste und im Innern, über den letzten Zug gegen Bushiri durch Bismarck und Graevenreuth, sowie über den Rückmarsch nach Zanzibar und die Eröffnung der Karawanenstraße.

Kohlenausfuhr nach Rußland. Nach Privatnachrichten verschiedener Blätter meldet die „Gazeta Ljowan“, daß in Folge steigender Ausfuhr der russischen inländischen Kohle, die Aufhebung des dortigen Einfuhrzolles auf ausländische Kohle bevorzuziehe. — Alsdann würden also voraussichtlich die billigen deutschen Ausfuhrtarife noch mehr Kohlen als bisher der deutschen Konsumtion im Interesse der Russen entführen.

Die Bimetallisten des Reichstags sollen der „Völk. Ztg.“ zufolge entschlossen sein, bei Berathung des Bankgesetzes den Antrag auf Verstaatlichung der Reichsbank einzubringen. An die Annahme dieses Antrages werden die Herren Bimetallisten wohl selbst nicht glauben.

In jedem Falle als unannehmbar bezeichnet die „Kreuzzeitung“, die Bankvorlage, wie sie dem Reichstag zugegangen ist. Dieselbe leiste „der Ausraubung der landeingelegenen Bevölkerung durch landfremde Kräfte Vorschub.“ Außer solchen Redensarten aber weiß die „Kreuzzeitung“ nichts vorzubringen, wie die Reichsbank anders organisiert werden soll.

Nach amtlichen Feststellungen ist die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Potsdam am stärksten im Kreise Ost-Havelland ausgebrochen, wo 82 Geflügel mit 2160 Stück Rindvieh und 200 Schafen von der Seuche inficirt worden sind. Die versuchten Ortschaften sind jetzt für das Durchtreiben von Vieh vollständig gesperrt worden.

Der Gesundheitszustand des Papstes scheint ein bedenklicher zu sein. Einem Wolffschen Telegramm zu Folge ist demselben wegen des ungünstigen Wetters und mit Rücksicht auf den bevorstehenden Empfang verschiedener Pilgerzüge von Dr. Ceccarelli

Schonung anempfohlen worden. Der Papst hat deshalb am Allerheiligentage seine Gemächer nicht verlassen, auch Niemandem von seinem Hofe die Communion ertheilt.

Welch' großen Eindruck die Rede des Abgeordneten Richter in den konservativen Kreisen gemacht hat, ist auch daraus zu erkennen, daß konervative Blätter jetzt die von Herrn Richter in der letzten Reichstagsitzung dargelegte Mangelhaftigkeit unserer Finanzwirtschaft kleinlaut zugeben, aber mit dem Bemerkten, daran sei nicht die Regierung, sondern allein — Herr Richter schuld. Deutschland sei, so heißt es z. B. in d. T. d. T. d. T., „durch die Rechnungsmethode des Herrn Richter immer tiefer in die Defizitwirtschaft gerathen.“ — Wir wissen uns in Augenblick wirklich nicht zu erinnern, wann Herr Richter Finanzminister war? — Doch man soll die Logik der Ertränkenden nicht bespötheln.

In welcher nichtsnützigen Weise die Schrift von Gustav Freytag zur Beugungsimpfung Kaiser Friedrichs ausgenutzt wird, ergibt beispielsweise das fromme „Barmer Sonntagblatt“ (verantwortliche Redaction: Pastor Schreiner und Pastor Müller in Barmen) von Sonnabend, 2. November. In demselben heißt es, daß die Schrift zeige, wie dem Kronprinzen, „die eigentlichen Herrschertugenden, die Klarheit, Willenskraft, Ausdauer, Unabhängigkeit und auch der hohenzollern'sche Soldatengeist abgingen. Ob es unter diesen Umständen ein Segen für das Vaterland gewesen, wenn er zu einer langen Regierung gelangt wäre, läßt sich schwer ermeslen.“

Die Reichstagswahlen sollen, so erfahren national-liberale Blätter aus Regierungskreisen, möglichst nahe nach dem Schluß der Reichstagsession angelegt werden. Ob schon Anfang Januar oder etwas später, darüber werde erst die Entscheidung getroffen werden, wenn sich die Ausdehnung der Reichstagsession genauer übersehen lasse. Die Regierung gehe von dem Wunsch aus, die Wahltagation keinen breiteren Umfang, als nöthig ist, annehmen zu lassen.

Die Goldförderung des laufenden Jahres wird von sachverständiger Seite auf einen Werth von 500 bis 525 Millionen Francs geschätzt. Am meisten Gold liefern noch immer die Vereinigten Staaten von Amerika, dann die südamerikanischen Staaten und Kanada. Von nicht amerikanischen Ländern ist Australien der größte Goldproduzent, doch macht ihn schon jetzt Südafrika den Rang streitig. Indien endlich figurirt in der Uebersicht mit nur 3 Millionen.

Zur ersten Verhandlung des Socialisten-gesetzes werden seitens der deutsch-konservativen Fraktion sprechen Dr. Hartmann, seitens der National-liberalen Dr. v. Camy, seitens der Freisinnigen Richter, seitens der Socialdemokraten Bebel und Liebknecht. Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages hat sich dafür ausgesprochen, den jetzigen Entwurf des Socialistengesetzes als die äußerste Grenze anzusehen und keiner weiteren Abschwächung des Gesetzes zuzustimmen. Die National-liberalen sind noch nicht zu einer bestimmten Haltung gelangt und noch in der Unterhandlung mit anderen Fraktionen begriffen.

Der Generalkonjul Dr. Gerlich in Calcutta, früher Reichstagsabgeordneter und Landrath in Westpreußen, ist hier angekommen, erschien heute im Foyer des Reichstages, um seine Freunde wiederzusehen.

Die Budget-Kommission des Reichstages wird sich Dienstag Vormittag 10½ Uhr in ihrer ersten Sitzung mit dem Postetat und dem Etat des Reichs-amts des Innern beschäftigen.

Dem Vernehmen nach ist die Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz vom 15. Juni 1883 im Reichsamt des Innern nunmehr fertiggestellt und soll dem Bundesrath binnen Kurzem zugehen.

Freigesprochen wurde am Sonnabend von der Strafkammer zu Elberfeld der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Harm, welcher auf eine Denunziation hin wegen Betrugs angeklagt war. Der Staatsanwalt selbst beantragte Freisprechung.

Würzburg, 4. Nov. Der 78 Jahre alte, als Archäologe und Philologe bekannte Geheimrath von Ulrichs, ehemals Mitglied des Erfurter Parlaments ist gestern Abend an einem Schlaganfall gestorben.

Mannheim, 4. Nov. Das hier und in

Schweizingen garnisonirende badi'sche Dragoner-Regiment wird am 1. April nach Mühlhausen im Elsaß verlegt werden.

Schleswig, 4. Nov. Der seitherige Pastor Peterfen in Flensburg, dessen anstößige Führung seiner Zeit ein unliebsames Aufsehen erregte, wurde vom Konfistorium seines Amtes entsetzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Nov. Der „Politischen Korrespondenz“ wird gemeldet, daß Prinz Ferdinand von Koburg aus Anlaß der Belästigungen, welche sein Ceremonienmeister Bourboulon auf der Durchreise nach Sofia von Seiten serbischer Polizeior-gane erfahren hätte, den Vertreter Bulgariens in Madrid, Wintschewitsch, telegraphisch beauftragte, die serbische Regierung von seiner Reise durch Serbien zu verständigen. Die serbische Regierung sei für Alles verantwortlich zu machen, was ihm auf ihrem Gebiete zustoßen würde. In Folge dieser Mitteilung wurde der Zug, in welchem Prinz Ferdinand reiste, während der ganzen Fahrt von Agenten der Geheimpolizei begleitet und der Waggon des Prinzen besonders überwacht. — Die „Polit. Corresp.“ erklärt aus Grund eingeholter Erkundigungen gegenüber Meldungen über Verhandlungen, welche die deutsche Regierung bezüglich Ueberlassung des im österröichlichen Heere versuchten rauchlosen Pulvers eingeleitet haben soll, daß an maßgebender Stelle von ähnlichen Verhandlungen nichts bekannt ist. Damit seien auch die Bemerkungen hinsichtlich der chemischen Beschaffenheit des deutschen Pulvers hinfällig.

Schweiz. Bern, 4. Nov. Das eidgenössische Budget für das Jahr 1890 schließt bei 72,532,500 Frs. Einnahmen und 85,538,300 Frs. Ausgaben mit einem Fehlbetrag von 13,006,000 Frs. ab. Von den Ausgaben entfallen 5,734,000 Frs. für Hand-feuerwaffen und 3 Millionen Frs. für Munition auf das außerordentliche Budget, so daß der ordentliche Fehlbetrag 4,271,400 Frs. beträgt. Das Militärbudget ist um 20,300,000 Frs. höher als im Vorjahre.

Frankreich. Paris, 3. Nov. Der Sultan verließ dem Gouverneur von Paris, General Saussier, das Großkreuz und ernannte den Generalfeldmarschall Maillet zum Großoffizier des Reichsadler-Ordens. — Der russische Großfürst Vladimir, welcher heute nach Cannes abreisen wollte, hat seine Abreise um 8 Tage verzögert, weil seine Gemahlin so leidend ist, daß sie das Zimmer nicht verlassen kann. — Der Großfürst Alexis, vom Zaren zurückgerufen, wird sich am Dienstag über Coburg nach Petersburg begeben. — In Folge der Weltausstellung brachte die Pariser Verbrauchssteuer bisher 9,946,551 Francs mehr ein als 1888. In den Monaten Juni bis September ist die Pariser Weltausstellung nach den amtlichen Erhebungslisten in den Hotels von 22,812 Deutschen besucht worden.

England. London, 4. Nov. Das hiesige Emin-Pascha-Entsatz Comité hat ein Telegramm aus Zanzibar erhalten, demzufolge dort Briefe von Stanley, datirt Victoria-Nyanza den 29. August, eingegangen seien, welche meldeten, daß Stanley mit Emin Pascha und Cassati und 800 Mann in der Richtung auf Nympapwa marschiere und das Wabdelal in der Gewalt der Mahdisten sei. — Die Morgenblätter, namentlich die „Times“, bringen sehr ausführliche Konstantinopeler Berichte. Alle legen dem Kaiserbesuche eine hervorragende politische Bedeutung bei. Deutschland, bemerken „Times“ und „Standard“ nicht ohne Bedauern, habe den größten Einfluß bei der Fortie-gewinnung; das deutsche Element dringe überall in die Verwaltung und den Handel ein, und der Kaiserbesuch werde Deutschlands Einfluß für die nächsten Jahre wenigstens ausschlaggebend gestalten. Dies könne bei den ungewissen friedlichen Tendenzen der deutschen Politik zum Segen Europas und der Türkei ausfallen; es berge aber auch gewisse Gefahren in sich. Der Korrespondent der „Times“ ist überzeugt, daß, wenn auch kein offener, so doch ein prinzipieller Anschluß der Türkei an den Dreiebund eines der Resultate des Kaiserbesuchs sein werde.

Belgien. Mons, 4. Nov. Im Kohlenbeden de Borinage scheint der Ausstand der Grubenarbeiter abzunehmen. In Lüttich sind alle Bergwerke in Arbeit, hingegen breitet sich der Ausstand im zentralen Beden von Mariemont aus. Dort wurde heute in mehreren Versammlungen der Arbeiter der Ausstand

beschlossen. Es herrscht jedoch überall vollkommene Ruhe.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 4. Nov. In hiesigen Hofkreisen eingetroffene Privatnachrichten melden, daß das Befinden beider Majestäten trotz der Anstrengung der Reise vortreflich sei.

Baden-Baden, 4. Nov. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute Nachmittag 2½ Uhr nach Koblenz abgereist.

Prinz Alexander wird im Laufe dieser Woche in seinem hiesigen Palais aus Italien zurück-erwartet, um alsdann für die Wintermonate in Berlin zu verbleiben.

Schwerin, 3. Nov. Das Befinden des Großherzogs in Cannes soll wieder schlechter geworden sein. Man signalisirt den Wiedereintritt großer Mattigkeit.

Armee und Flotte.

Zanzibar, 4. Nov. Der Afrika-reisende Ehlers ist mit Wismann nach Zanzibar zurückgekehrt. — Nach dem letzten Bericht ist die Karawanenstraße zwischen Nympapwa und Bagamotyo absolut sicher. In Nympapwa ist eine Besatzung von 100 Mann zurück-gelassen. — Der Sultan ist von seinem Landaufenthalt nach Zanzibar zurückgekehrt. Das Kriegsschiff „Carola“ geht demnächst nach Bombay ab.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 4. Nov. Seit einigen Tagen herrscht hier resp. auf dem unteren Laufe des Weichselstromes eine so rege Holzflößerei, wie wir sie in diesem Jahre noch nicht gehabt. Bisher lagerten die Holzstrafen, die hier einfließen, um vereinzelt durch die Plehnedorfer Schleuse zu fahren, in der Strombucht bei Wehlfinken; da aber jetzt eine Vaggonerung von 5 fiskalischen Dampf-baggern dort ausgenommen ist, müssen die Holzflößer auf der linken Seite, gegenüber Bahnpfad schon ankern. — Zum Bau der projektirten Kriegsschule wird be-kanntlich von Seiten des Militärministeriums, ein größeres Bauterrain in unserer Stadt zu erwerben gesucht. Anfragen, welche, wie wir hören, zu diesem Zweck an die Vorstände der hiesigen Logen gerichtet wurden, scheinen zu keinem endgültigen Resultat führen zu wollen, indem der geforderte Preis (ca. 50 Mk. per Quadratmeter) als zu hoch befunden worden ist.

Dirschau, 4. Nov. Der landwirtschaftliche Verein Neutrich hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, die Frage der Beseitigung des Brücken-zolles an den Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg wieder in Fluß zu bringen. Es steht zu erwarten, daß auch alle übrigen bei dieser Frage interessirten Besitzer des Marienburger und Dirschauer Kreises sich dem Vorhaben des landwirtschaftlichen Vereins Neutrich anschließen und auf die Abschaffung des Brücken-zolles an zuständiger Stelle hinwirken werden. — Dieser Tage bekam eine Frau in Ramboltsch keinen kleinen Schreck, denn sie mußte erfahren, daß ihr Mann schon seit sieben Jahren eine zweite Frau bei Kart-haus besaß. Um sich Gewißheit über das Gerücht der Leute zu verschaffen, hatte diese Frau nämlich eine Reise nach R. unternommen. Der Mann bekleidete in R. die Posten als Orts- und Kirchendiener, Nachtwächter und Todengräber und stand bis dahin im besten Leumund. In beiden Ehen sind Kinder vor-handen. Das Verfahren wegen Doppelhehe gegen ihn ist bereits eingeleitet. (N. D. Z.)

Marienburg, 4. Nov. Eine edle That vollführte am Sonnabend der Besitzer Leppke aus Bud-schln. Er war dabei beschäftigt, Kunst über die Weichsel zu schaffen, als er bemerkte, wie ein Knab, in welchem zwei Knaben saßen, plötzlich umschlug und die Wassern ins Wasser stürzte. Ohne einen Augen-blick zu zögern, stürzte sich der mutige Mann ins Wasser, die Verunglückten zu retten. Schwimmen erreichte er den einen Knaben und hielt ihn mit der Hand fest, während er dem andern, welcher bereits untergegangen war, eine Weide hinhielt, in welcher derselbe in der Todesangst sich mit den Zähnen fest-biß. Mit seiner schweren Last schwamm nun der Retter dem Ufer zu, doch nahe der sicheren Stätte drohten ihm die Kräfte zu verlassen und er sank unter. Den Zeugen der aufregenden Scene war es zum Glück jedoch möglich, die Untergehenden zu erfassen

und sie ans Ufer zu bringen. Retter und Gerettete erholten sich daselbst bald so weit, daß sie nach Hause geföhrt werden konnten. (N.-Ztg.)

Mohrungen, 4. Nov. Unter dem Rindvieh des Gastwirths Strauß in Hagenau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Königsberg, 4. Nov. Der Kastellan des Stadt-theaters, W. Gerwin, erschoß sich gestern Morgens in seiner Kammer auf einem Stuhle sitzend, mittels eines Revolvers. Der Tod trat sofort ein, da die Kugel das Herz durchbohrte. Gerwin hatte im vorigen Jahre das 25jährige Jubiläum als Theaterkastellan und Beleuchtungsinspektor gefeiert und sich während der langen Zeit seiner Thätigkeit stets als ein pflicht-treuer Beamter bewährt.

Tilsit, 4. Nov. Spurlos verschwunden ist nach der „T. Z.“ die 8 Jahre alte Tochter des Losmanns David Salmon von Dwisshaden, welche am Sonn-abend mit ihrem Vater hier in Tilsit zum Wochen-markt amnest war. Vater und Tochter waren hier in der Deutschen Straße bei Kaufmann R. eingekehrt und ist das Kind dort zuletzt gesehen worden.

Zankerburg, 4. Nov. Auf einem in der Nähe hiesiger Stadt gelegenen Gute wurde, wie man der „Dsb. Volksztg.“ mittheilt, dieser Tage ein inter-essanter Fund gemacht, nämlich ein aus der Bronzezeit (ca. 1000—400 v. Chr.) stammendes Bronzebeil, welches vorzüglich erhalten ist. Dasselbe ist unserer Alterthums-gesellschaft überwiesen worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

6. Nov.: Nebel, trübe, bewölkt, nassfalt, Regen, lebhaft windig.

7. Nov. Nebel, stark wolkig, bedeckt mit Niederschlägen, nassfalt, lebhaft windig. Böige, lebhaft bis starke und stürmische Winde in den Küstengebietern. Sturmwarnung. Stellenweise Gewitterregen mit Hagelschauer.

8. Nov. Wolkig, bedeckt und trübe mit Regen, sehr windig, etwas wärmer. Stellenweise Gewitterregen mit Hagel. Stürmische, böige Winde in den Küstengegenden. Sturmwarnung. Im Süden strichweise Neif bei nächtlicher Aufklärung. Im Osten strichweise Regen mit Schneegemisch.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns reis mittheilen.)

Elbing, den 5. November.

[Im Gewerbeverein] eröffnete Herr Professor Dr. Nagel die gestrige Versammlung mit der Mittheilung, daß von dem Vörsenpatentbureau in Berlin eine Aufforderung an den Vorstand des Vereins ergangen ist, auf die Patentbefreiungsschrift des-selben zu abonniren. Proben dieser Schriften werden vorgelegt, jede Schrift kostet 50 Pfg., was noch etwas theuer erscheint; der Vorstand wird darüber Beschluß fassen. Nachdem dann das Protokoll der letzten Ver-sammlung vorgelesen und genehmigt, auch mitgetheilt worden, daß Herr Kaufmann Levy die Wahl als Vor-standsmitglied angenommen hat, hält Herr Dentist (Zahntechniker) Rodenberg einen ebenso interessanten wie recht verständlichen und belehrenden Vortrag über das Füllen (Plombiren) hohler Zähne. Redner zeigt zunächst an einer Zeichnung die verschiedenen Stadien der Caries, das Hohlwerden und Anstößen der Zähne, ferner an einem Herrn, wie man, um an einem kranken Zahn die nöthige Operation resp. das Füllen vor-nehmen zu können, die Zähne zunächst trocken machen muß. Das neueste und beste zu diesem Trockenmachen der Zähne ist eine Gummiserbette, welche sicher und bequem angebracht werden kann, wie der Herr Vor-tragende dies beweist. Zum Füllen angestochter Zähne verwendet man in neuerer Zeit drei verschiedene Füllungen. Erstens Cementfüllungen, deren Hauptbestandtheile Zinnoxid und Phosphorsäure sind. Diese Füllungen ersehen gleichzeitig am besten die Farbe der Zähne. Bei kranken Zähnen, bei denen man schwer zur kranken Stelle zukommen kann, geschieht die An-bohrung und Reinigung der Stelle, was der Füllung vorausgehen muß, nicht mit Handinstrumenten, sondern

Feuilleton.

Berlin, 4. Nov. Die Wirkungen der Pariser Weltausstellung werden von unserer Kunstindustrie sehr stark verspürt. Die fremden Commissionäre bleiben in bedeutendem Maße aus; dieselben haben ihre Einkäufe in Paris gemacht. — Große Schaaren jü-discher Auswanderer passirten dieser Tage Berlin und die Vororte. Die Leute, viele hundert an der Zahl, kamen aus Rußland und Galizien und waren auf der Reise nach dem fernen Lande begriffen.

Die große Festhalle für das 10. deutsche Bundesfest in Berlin wird nach den Fest-stellungen des Centralausschusses eine Länge von 150 Metern und eine Tiefe von 40 Metern erhalten und somit einen Flächenraum von 600 Quadratmetern be-decken. Die Halle soll so geräumig sein, daß an den Festabenden, die in ihr stattfinden sollen, 6000 Per-sonen theilnehmen können. Dementsprechend sind auch Küche und Nebenräume eingerichtet. Auf dem Fest-platz werden ferner 5 große Schanklokale errichtet, von denen eines einer süddeutschen Brauerei, ein zweites einer Weisbierbrauerei und drei hiesigen Brauereien übertragen werden sollen. Außerdem sind Büffets an den Schießständen und Kantinen für die Angestellten geplant. Auch ein Café mit Conditorei ist vorgesehen. Für Befriedigung leiblicher Bedürfnisse ist somit in Halle und Fülle gesorgt.

Mancheher. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Fabrik der Clayton Gießerei-Gesellschaft in der unmittelbaren Nähe von Mancheher am Montag Nachmittag. Etwa 40—50 Arbeiter waren in der Gießerei mit dem Gusse von 15 Tonnen geschmolzenen Metalles beschäftigt. Die Form war kaum gefüllt, als sie mit lautem Getöse zersprang und das flüssige Metall nach allen Richtungen hin spritzte. Mehrere Arbeiter wurden getroffen, einer derselben fiel in die 20 Fuß unter ihm befindliche glühende Masse und fand sofort seinen Tod. Den unbedeckten Arbeitern gelang es, die schwer Beschädigten, etwa 15 an der Zahl, aus dem Gebäude zu entfernen, dieselben wurden nach dem Hospital gebracht. Das Dach des Gebäudes gerieth in Brand und wurde vollkommen zerstört. Unter den Verletzten sind einige, an deren Aufkommen gezweifelt wird.

Saffersode, 31. Okt. Bei einer vor Kurzem gestorbenen überaus geizigen alten Dame, die nach hartnäckiger Weigerung auf Befehl der Behörden in ärztliche Pflege genommen und gereinigt worden war, fand sich eine Summe von 8380 Mk. in Gold und ein Sparkassenbuch über 200 Mk. vor. Außerdem

hinterließ die Unglückliche, die die letzte Zeit sich nur in Lumpen hüllte, eine Fülle von neuer Wäsche, Leinwand u. s. w.

Geistesgegenwart. Ein Bedientester in Wien, welcher einen größeren Betrag Geldes mit sich trägt und bemerkt, daß er schon längere Zeit von einem verdächtigen Individuum verfolgt wird, bleibt an einem abgelegenen Orte plötzlich stehen und erwartet den ihn Verfolgenden. Als sich dieser ihm nähert, ruft der Diener: „Na, jetzt wird mir die Sach' schon z'bunt. Net amol in der Nacht kann man ausgehen, ohne von seinen Gläubigern verfolgt zu werden.“ — Unbekannter: „I bin net Ihr Gläubiger; aber Ihr Ring und 's klane Geld möcht' i von Ihna habn.“ — Diener: „Was, Se jan net mein Gläubiger? No, do san's der Erste, der mir nachgeht. Meine Ihr wolln's — die hängt am Stefansthurm, mein Ring ist der, über den wir erst gangen jan, und mein klane's Geld ist so klane, daß Sö's net finden wer'n. (Dreht seine leeren Taschen um.) Uebrigens weil i Gahner schon fir mein Gläubiger g'halten hab', so möcht' i mi net a für die Zukunft ir'n — jan's daher so gut und leihen's ma auf an Liter Bier...!“ — Der Unbekannte verschwand!

Leobitzsch, 2. Nov. Der Hauptlehrer Steuer, welcher, wie wir bereits meldeten, seine Frau ermordet hat, ist, nachdem er einen Selbstmordversuch gemacht, in Linz an der Donau festgenommen worden.

Berggittereugen. Aus Jansbergen wird ein seltsamer Vorfall gemeldet: Sechs Personen, die als Belastungszeugen in einem Prozesse, welcher in einigen Tagen stattfinden wird, figuriren sollten, sind plötzlich an Symptomen einer Vergiftung erkrankt; einer derselben ist gestorben, die Andern liegen schwer darnieder.

Chinesische Behandlung der Hundswuth. Andere Völker, andere Sitten. In China werden die von einem tollen Hunde gebissenen Personen, sobald sie Symptome der Hundswuth zeigen, an Händen und Füßen gebunden und in dieser allerdings un-bequemen Situation gelassen, bis Heilung oder — Tod erfolgt. Freilich ist dieses eine sonderbare Behandlung, aber dennoch sollen die in dieser Beziehung erreichten Resultate nicht ungünstiger sein, als diejenigen, welche nach der Pasteur'schen Behandlung erzielt werden.

London, 1. Nov. Barum ist mit seinem großen Circus und seiner Menagerie in London ein-getroffen und hat die Mauern sofort mit riesigen farbigen Plakaten bedeckt, um seine Ankunft bekannt zu machen. Sein Circus umfaßt nicht weniger als 384 dressirte Pferde und mehrere Hundert wilde

Thiere, von denen die meisten zur Ausföhrung von Kunststücken abgerichtet sind. Sein Personal zählt über 1200 Köpfe. Für seine Vorstellungen hat Barum die riesige Olympia-Halle in Süd-Kensington gemietet, in welcher seit Wochen 300 Menschen Tag und Nacht arbeiten, um sie für die Vorstellungen einzurichten, die am 11. November beginnen werden.

Köln, 4. Nov. Der heutige Pariser Früh-kurierzug schwebte in großer Feuergefahr. Die Gas-lampe im Schlafwagen explodirte. Im Damencoupee befanden sich vier Insassinnen, von denen eine das Wagenfenster zerschlug und an der Hand Verletzungen erlitt. Zwei der Damen reiften nach Berlin weiter, die anderen blieben hier, um Schadenersatz zu ver-langen, da ihnen Wertgegenstände abhanden kamen. Das Zugpersonal löschte den Brand.

Gohlis, 3. Nov. Auf schreckliche Weise sind in vergangener Nacht hier drei Handwerksburschen ums Leben gekommen. Dieselben hatten sich in einer Aufstiegsruhe der Gebrüder G. 'schen Ziegelei zum Schla-fen niedergelegt, als gegen Mitternacht auf noch un-aufgeklärte Weise Feuer darin ausbrach. Die Aermsten vermochten sich nicht mehr zu retten, so schnell griffen die Flammen um sich und erst gegen 3 Uhr Morgens fand man die Leichen der Unglücklichen. Dieselben waren vollständig verkohlt, weshalb es schwer fallen wird, die Personalien der Verbrannten festzustellen.

Der gestrenge Herr Bürgermeister. Wegen Nichtgrüßens des Herrn Bürgermeisters ist der städtische Lichtmeister in Beuthen in Oberschlesien in eine Ord-nungsstrafe von 3 Mark genommen worden. Zugleich hat der Herr Bürgermeister Engel dem Lichtmeister kund und zu wissen gethan, daß, wenn er fortfahren sollte, sich in so ungezogener, disziplinwidriger Weise gegen ihn, seinen Dienstvorgesetzten, zu benehmen, er seine Dienstentlassung als Lichtmeister, sowie die Ent-ziehung der den-selben von den städtischen Behörden als früherem Steuerboten widerrechtlich bewilligten Pension herbeiföhren werde.

Vom, 1. Nov. Vorgefemern Nachmittag machten in dem Nachbarorte Mehlern, wo Kirmeß gefeiert wurde, drei Schreinergefelln eine Spozierfahrt auf dem Rhein in einem Nachen. Des Fahrens nicht kundig, gerietten sie in die Wellen eines Schlep-pendampfers, das Fahrzeug schlug um und alle drei er-tranken.

Erste Frage. „Mein gnädiges Fräulein, Sie werden wohl längt meine Reizung zu Ihnen bemerkt haben. Darf ich um Ihre Hand bitten?“ — „Können Sie einen zweimonatlichen Aufenthalt in Gms be-zahlen?“

Verfälschte schwarze Seide.
Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht, brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Kirchliche Anzeigen.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Donnerstag, d. 7. November, Nachmittags 5 Uhr:
Missionsstunde.
Herr Pfarrer Rahm.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Elma Berger mit Kaufmann Herrn Adolf Krupat-Insterburg. Frä. Clara Wollkowsky-Löbau mit Herrn A. Schalinski-Dirschau.
Geboren: Oberförster Reich = Zehnhorst 1 S. G. Kaufmann-Hedwigs-horst 1 S. Haedje-Sablonken Dpr. 1 S. R. Neumann-Altwischel 1 S. W. Beermann-Bialla Dpr. 1 Z.
Gestorben: Frau Emilie Marquardt-Pettelan 34 J. Johanna Ling-Lautern 36 J. Frau Minna Salomon-Bromberg 60 J. Frau Ida von der Lübbe = Helmstorf. Gustav Genies-Bromberg 35 J. Rechtsan-walt Dr. Fried. Philipp Leo-Magde-burg 52 J. Postleute Fritz Hill-Gr. Papuschienen 26 J. Frau Johanna Becker, geb. Friedländer = Königs-berg 59 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 5. November 1889.

Geburten: Arb. Gottfried Schrock 1 S. — Töpfer Friedrich Matulat 1 Z. — Klempner Otto Bahr 1 S. — Schuhmachermeister Friedr. Eichler 1 S. — Arb. Heinrich Reimann 1 Z. — Arb. Friedrich Japp 1 S.
Aufgebote: Arb. Franz Gehrmann-Elb. mit Auguste Große-Elb.
Eheschließungen: Heizer Gustav Renfant-Elb. mit Wilhelmine Glaubitz-Elb. — Arb. Johann Schrader-Elb. mit Elisabeth Lemke-Elb.
Sterbefälle: Zimmergeselle August Vettan 2 M. — Arbeiter August Winter 2 S. 3.

Stadttheater in Elbing.

Donnerstag, den 7. November 1889:
Großstädtisch.
Schwank in 4 Akten von D. J. B. v. Schweizer.

Bürger-Resource.

Sonntagabend, den 9. November c.:
Soirée.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.
NB. Nach § 7 des Statuts sind Kinder von dem Besuch der Soiréen ausgeschlossen. D. D.

Verloosung.

Am 17. November veranstaltet der hiesige St. Elisabeth = Wohlthätig-keits-Verein eine Verloosung zum Besten der hiesigen Armen. Vertrauens auf den bewährten Wohlthätigkeitsmann der Bewohner Elbings, bitten wir auch dies-mal um geeignete Geschenke zur Ver-loosung und um Abnahme von Loosen à 50 Pf.
Maria Schüler, Anna Sehler, Johanna Aekt, Antonie Wolska, Probst Wagner.

Christbaum-Confekt

delikat im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur 3 M., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für 2 M. geg. Nachnahme
S. Lissauer, Dresden 10.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 7. d. M.,
sollen aus den Schutzbezirken Reichen-bach und Buchwalde etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:
Aus Reichenbach:
1 Eiche, 59 Weicheln, 8 Dachlatten, 62 Hopfenstangen, 32 N.-Mtr. Reifig III, 6 Eichen-Kloben, 120 „ Stubben.
Aus Buchwalde:
243 N.-Mtr. Buchen-Kloben, 2 Eichen-Kloben.
Versammlung der Käufer Nach-mittags 3 Uhr im Krüge zu Reichenbach.
Elbing, den 5. November 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Holzlagerung im Danziger Graben und zwar von der Berliner- bis zur Danziger = Brücke soll im Ganzen oder getheilt vom 1. Januar 1890 ab auf einen dreijährigen Zeitraum zur Pacht an den Meistbietenden öffentlich ausgedoten werden und haben wir hier-zu auf
Mittwoch, d. 6. November cr., Vorm. 11 Uhr,
im Rathhaussaale Termin anbe-raumt. Die Pachtbedingungen können vor dem Termine in unserm Bureau III eingesehen werden.
Elbing, den 29. Oktober 1889.
Der Magistrat.

Offene Stellen

für **Militäramwärter.**
Zu sofortigen Antritt beim Ma-gistrat in Goldberg ein Rathsdienner und Hilfspolizeibeamter mit 800 M. Gehalt. Zum 1. Januar f. J. beim evangelischen Gemeinde = Kirchenrath in Zauer ein Todtengräber mit 500 M. Gehalt, freier Wohnung und kleinen Nebenverdiensten. In der Zeit vom 1. Dezember 1889 bis Ende April 1890 beim Betriebsamt Breslau = Tarnowitz 10 Weichensteller mit je 810 bis 1050 Mark und dem gesetzlichen Wohnungs-geldzuschuß und 20 Bahnwärter mit je 810 bis 1050 M. Zum 1. Dezember beim Postamt I in Breslau ein Post-schaffner mit 800 M. Gehalt und 810 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Zum baldigen Antritt beim Eisenbahn = Be-triebsamt Rattowitz 3 Stationsassipran-ten mit anfänglich je 80 M., nach drei Jahren 125 M. monatlich, nach An-stellung mit 1500 bis 1600 M. Jahres-gehalt nebst Wohnungsgeldzuschuß. Zum 1. Januar n. J. bezw. später beim Eisenbahn-Betriebsamt Brieg = Lissa in Breslau 5 Bahnwärter. Innerhalb der nächsten 6 Monate beim Eisenbahn-Betriebsamt Breslau = Tarnowitz 35 Stellen für den Fahrdienst mit einem Anfangsgehalt von je 57,50 M. monat-lich. Zum baldigen Antritt beim Ma-gistrat in Münsterberg ein Polizei-fergeant mit 800 M. Gehalt.

neue Bedienung. Beste Preise.



Centralfener-Revolver,
6schüssig,
Cal. 7 mm 6 M., 9 mm 8 M.
Centralfener-Doppelflinten
von 35 M. an.
Teschins ohne Knall, Cal. 6 mm
Patentluftgewehre,
ganz ohne Geräusch, 25 Mark.
Taschen-Teschins,
ohne Knall, 4 Mark.
Patronen und alle Jagdpatronen
in größter Auswahl.
Zu jeder Waffe giebt es 25
Patronen gratis. Versand nur
gegen Nachnahme oder vorherige
Einsendung des Betrages. Für
jede Waffe übernehme ich volle
Garantie. Alle Waaren nehme
ich zum Umtausch bereitwilligst
zurück. Umänderungen, Repara-turen zc. sauber und billig.
Preislisten gratis und franco.
Georg Knaak, Waffenfabrik,
Berlin S.W., Friedrichstr. 237.

Eisenbahn-Fahrplan

mit den Post-Anschlüssen
ist zu haben (pro Exempt. 10 Pf.)
in der
Exped. der Altpr. Ztg.

Verdichtungsstränge für Fenster und Thüren.
Ausstattungs-Magazin
J. F. Haarbrücker
Wasserstr. 45/46 Elbing Wasserstr. 45/46
gegr. 1815
empfiehlt zu billigsten Preisen:
Boye, Flanelle, Frisaden etc.,
wollene Unterkleider,
Einschüttungen
in nur feberdichter Waare in allen Breiten und Qualitäten.
Bettdecken,
weiß und farbig, in reicher Auswahl.
Vorzügliche gereinigte
Bettfedern und Daunen
in frischer, staubfreier Waare.
Pferdedecken und Stalldecken.

Spiel
karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur
10 gestempelte Spiele 4 Mk.
Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.
1 Probespiel kostet 50 Pf.
frei in's Haus.
Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.
H. Mehles
BERLIN W.
159 Friedrich-Strasse 159.

Berliner Rothe Kreuz- (Geld-) Lotterie.
150000
75000
30000
20000
5 à 10000
10 à 5000
100 à 500
500 à 90
3500 à 30
Ziehung 20. 21. Dezember.
Ganze Loose 3,75 M., Halbe 2 M., Viertel 1 M. (Porto und Liste 30 Pf., bei Entnahme von 1/1, 2/2, oder 3/3 gratis.)
Rob. Th. Schröder,
Stettin,
Bankgeschäft, errichtet 1870.

Zu Herren- und Knaben-Kleidern
Tuche, Bundsins und Paletot-Stoffe
in ganz bedeutender Auswahl und nur reeller Waare;
echt dänische Lederjoppen,
fertige Schlafrocke von M. 15 an,
fertige Kaisermäntel v. M. 20 an,
vorzügliche Unterkleider,
System Prof. Jäger,
Reisedecken,
Regenschirme, Cravatten in den neuesten Mustern.
Anfertigung der Kleider nach neuestem Schnitt unter Garantie des Eigens empfiehlt billigst
Adalbert Meyer.

Engl. Brunner Bier
hell und dunkel,
Wickbolder und Schifferdecker Bier,
Mündener Spaten,
Nürnberger Export-Bier,
Bromberger Malzbier,
Gräzer Bier,
English Porter u. Ale
offerirt
S. Ochs.

Zur Jagd-Saison
empfiehlt sein gut sortirtes Lager von
Jagdflinten,
Teschins u. Centralfener
verschiedener Systeme,
Drillinge, Büsch- und Scheiben-Büchsen,
Teschin, Revolver, Terzerole,
Bestes Pulver
(echte Hirschmarke),
Jagdrequisiten
aller Art,
Patronenhüllen und geladene Schrotpatronen,
Sprengpulver und Zündschnur,
Patent- und Hartschrot.
Billigste Tagespreise. Für reelle Waare und guten Schutz leiste Garantie.
J. J. H. Kuch,
Büchsenmacher,
Elbing, Fleischerstraße 10.

Altes Gold,
Silber, Edelsteine zc. zc.
kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um
F. Witzki, Goldarbeiter,
Fischerstr. 21.

in bester Lage für die Weihnachtszeit zu vern. Offerten unter H. H. postlagernd erbeten.
Gr. Laden

Nächste Lotterien
30. Novbr. **Sträßburger rothe + Lotterie.** Hauptgew. 10.000, 2000 zc. M. baar. Loose à 1 M. 30 Pf. incl. Porto und Liste.
8. Decbr. III. Klasse der Königl. **Preuß. Kl.-Lotterie.** Loose, auch zur IV. Klasse gültig, gebe ich 1/4 à 56 M., 1/8 à 28 M., 1/16 à 14 M., 1/32 à 7 M., 1/64 à 4 M.
20. Decbr. **Große rothe + Lott.** Hauptgew. 150.000 M. baar. Loose à 3 M. 80 Pf. incl. Pto. u. Liste, soweit der Vorrath reicht.
Richard Schröder,
Berlin W. 8, Taubenstr. Nr. 20.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Stropheln zc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

Loose zur Geld-Lotterie
für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom
Rothem Kreuz,
(Hauptgewinn 150,000 Mark) à 3,50 Mark
(nach Auswärts noch 10 Pfg. Porto) sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik. Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage). Preis pro Quartal 1 Mark. Probenummern gratis u. franco.
C.A. Koch's Verlag
in Leipzig.

Hasen,
in größter Auswahl, empfiehlt billigst
Otto Schlicht.

Visitenkarten
in den verschiedensten Genres, einfach bis hochelegant, mit Goldrand, eingepressten Blumen etc.,
100 Stück von 50 Pf. bis 3 Mk.
empfiehlt bei schnellster und sorgfältigster Ausführung
H. Gaartz,
Buch- und Kunstdruckerel.

Stotternde
finden dauernde Heilung i. d. Anstalt v. **Büttner,** Berlin, Plan-Ufer 36, pt. Unbemittelte unentgeltl. Prospekt gratis.

Ein unverh. Wirthschafter,
der etwas von Stellmacherarbeit versteht, findet zu Martini Stellung.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.
2-3 tüchtige Töpfergesellen
werden gesucht bei
Töpfermeister **v. Collrepp,**
Königsberg i. Pr., Alter Garten 33.

Junge Mädchen
werden zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens stets angenommen von
Loeser & Wolff.
Eine untere Wohn., neu renov., m. Wasserl., von sogleich oder später zu vermieten. Näh. Brückstr. 7, II. Etage.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Gratisbeilage der „Altpreussischen Zeitung“.

Erscheint wöchentlich
einmal und wird den Abonnenten der
„Altpreussischen Zeitung“
gratis verabfolgt.



Geeignete, kurz gefasste Beiträge
werden stets gern entgegengenommen
und sind an die Redaction
zu senden.

Druck und Verlag von H. Gaarß in Elbing. — Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers.

Nr. 44.

Elbing, den 6. November 1889.

VII. Jahrgang.

Ueber Aufbewahrung der Kartoffeln.

Ueber das zweckmäßige Aufbewahren der Kartoffeln haben wir öfters Mittheilungen gemacht, nichts desto weniger dürfte es unseren Lesern erwünscht sein, wenn wir gerade in diesem Jahre wieder darauf zurückkommen, zumal in Folge der bereits seit Monaten anhaltenden Kälte die Beschaffenheit der Kartoffeln viel zu wünschen übrig läßt, und deshalb zur Verhütung von Verlusten auf die Aufbewahrung derselben eine ganz besondere Sorgfalt zu verwenden ist. Hierzu kommt ferner noch, daß der Landwirth in diesem stroharmen Jahre bei Aufbewahrung der Kartoffeln in Mieten, als Ersatz des Stroh, auf ein anderes Deckmaterial wird bedacht sein müssen.

Das Hauptgewicht bei der Aufbewahrung der Kartoffeln über Winter ist vor Allem darauf zu legen, daß dieselben nicht zu warm aufbewahrt werden und verfaulen, dann aber auch darauf, daß dieselben vor der Einwirkung des Frostes geschützt werden.

Die Ueberwinterung der Kartoffeln erfolgt in Kellern, Erdgruben oder in Mieten; bevor man dieselben jedoch einstellt oder einmietet, empfiehlt es sich, sie auf einer Scheementenne ablüften zu lassen. Die Kartoffeln enthalten ungefähr drei Viertel ihres Gewichtes an Wasser, schüttet man dieselben nun in Kellern oder Mieten hoch auf und schließt die Keller oder bedeckt die Mieten, so verdunstet ein Theil des in den Kartoffeln enthaltenen Wassers; weil dasselbe jedoch aus dem geschlossenen Keller oder der zugedeckten Miete nicht entweichen kann, wird es tropfbar flüssig, die Kartoffeln werden naß, erwärmen sich und beginnen zu faulen. Aus diesem Grunde verdienen diejenigen Aufbewahrungsmethoden den Vorzug, welche bei genügendem Schutz gegen den Frost, ohne durch zu starke Bedeckung die Erwärmung zu fördern, den Abzug des sich bildenden Wasserdunstes möglichst begünstigen.

Um nun die Kartoffeln den Winter hindurch gut zu erhalten, ist in erster Reihe dafür Sorge zu tragen, daß die franken und unausgebildeten Kartoffeln vor dem Einmieten entfernt werden, was zweckmäßig gleich beim Auffammeln auf dem Felde in der Weise geschieht, daß den Arbeitern 2 Körbe gegeben werden, um große und kleine Kartoffeln trennen zu können, oder daß nur die franken Kartoffeln herausgesucht, die übrigen mit dem Kartoffelschinder sortirt und die kleinen zu der ersten Verwendung allein aufbewahrt werden.

Das Einkellern der Kartoffeln entspricht, wenn nicht sehr luftige und dabei frostfreie Keller vorhanden sind, am wenigsten den Anforderungen an eine gute Aufbewahrung, weil die Kartoffeln sehr hoch aufgeschüttet werden und demzufolge auch die Erwärmung und Verdunstung eine sehr starke ist. Die warme und

feuchte Luft läßt sich nun in der Regel nicht schnell genug aus dem Keller entfernen, was zur Folge hat, daß sich der Wasserdunst an der kälteren Decke verdichtet und auf die Kartoffeln als tropfbares Wasser niederfällt. Das Ueberdecken der Kartoffeln mit Stroh schützt hiergegen etwas, aber nicht genügend. Jedenfalls sind die Keller so kühl zu halten, daß die Wärme nie über 6—8 Gr. R. in demselben steigt, aber auch die Kälte niemals den Gefrierpunkt erreicht. Bei Zunahme der Kälte im Winter sind die Thüren und Fenster gut zu verschließen und nöthigenfalls mit Stroh zuzudecken. Noch weniger zweckentsprechend ist das Aufbewahren der Kartoffeln in Gruben, wobei die Gefahr des Faulens noch dadurch erhöht wird, daß unter Umständen Wasser in die Gruben gelangt.

Am besten bewahrt sich das Einmieten der Kartoffeln, welche zu diesem Zwecke dachförmig in Breite von 2 m und in Höhe von 1 m aufgeschichtet werden. Die Verdunstungsfläche der aufgeschichteten Kartoffeln ist alsdann eine sehr große, und hat der Wasserdunst auf diese Weise Gelegenheit zu entweichen; um ihn hieran nicht zu hindern, ist es nothwendig, nur ganz allmählich die gegen den Frost schützende Erddede zu verstärken und den oberen Theil der Kartoffelmieten bis zum Eintritt stärkeren Frostes möglichst offen zu halten, d. h. nur leicht mit Stroh zu bedecken.

Vor dem Einmieten der Kartoffeln empfiehlt es sich, den Platz für die Miete abzumessen und 30 cm tief auszugraben, damit die Kartoffeln beim Aufschütten einen besseren Halt gewinnen, und die Form der Miete eine geradlinige wird. An jedem Abend, oder bei unsicherem Wetter thut man gut, die Kartoffeln sogleich mit Maschinenstroh leicht zu bedecken und, mit Ausschluß der etwa 2 Fuß breiten Firste, die Mieten gleich 3 Zoll stark mit Erde lose zu bewerfen, damit der Regen das Stroh nicht naß macht, oder gar in die Miete eindringen kann. Das Einstellen von Schornsteinen oder ähnlichen Luftabzügen ist durchaus zu verwerfen, indem in deren Umgebung der Wasserdunst sich niederschlägt und in Folge dessen die Kartoffeln in der Nähe der Schornsteine am ehesten in Fäulniß übergehen. Die ganze First, 1 bis 2 Fuß breit, so lange von Erde frei zu lassen, bis die Kartoffeln bis auf 6—7 Gr. R. abgekühlt sind, ist da nothwendig, wo die Kartoffeln noch durch Wärme Feuchtigkeit verlieren müssen.

Nützlich ist es überhaupt, daß man Kartoffeln, welche im Regen geerntet und naß eingebracht werden, in besonders gekennzeichnete Mieten zusammenfährt, daß man in solche Mieten höchstens in jede nur 150 Ctr. bringt, um zu verhindern, daß in ganz großen Mieten durch eine Erhitzung gleich ein ausgedehnter Schaden entstehen kann, und daß man ferner dexartige Kartoffeln zuerst verbraucht. Ist es

nicht zu vermeiden gewesen, daß trotz aller Vorsicht Kartoffeln beim Einmieten etwas Regen bekommen haben, so empfiehlt es sich in diesem Falle, sowie auch wenn die Kartoffeln aus sehr durchnästem Lande frisch aufgenommen werden, fein gemahlten Gyps zwischen die Kartoffeln zu streuen, und zwar auf 100 Ctr. Kartoffeln 1 Ctr. Gyps, indem durch das Aufsaugungsvermögen des Gypses die schädliche Feuchtigkeit schnell beseitigt wird. Ein Graben rund um die Miete dient zu gleicher Zeit zum Ableiten des Regen- und Schneewassers, weil nichts die Fäulniß mehr befördert, als das Eindringen desselben in die Miete.

Ein sehr werthvolles Hilfsmittel für die Aufsicht der Kartoffelvorräthe ist durch das Thermometer gegeben, und zwar genügt ein einfaches, möglichst kleines Badethermometer ohne Holzbekleidung. Bevor die Kartoffelmieten mit einer zweiten Strohschicht und hierauf mit einer starken Erdschicht wintermäßig zugedeckt werden, thut man gut, die Kartoffelmieten wiederholt auf ihre Temperatur zu untersuchen. Zu diesem Zweck empfiehlt es sich, oben an der First mit einem dünnen Stock ein so tiefes Loch zu machen, daß darin das Thermometer in den Kartoffeln Platz findet, demnächst dasselbe, an einem Bindfaden hängend, hineinzulassen und die Oeffnung über dem Thermometer zu verstopfen. Auf diese Weise ist es leicht möglich, sich über die Haltbarkeit der Kartoffeln in den einzelnen Mieten genau zu unterrichten.

So lange die Temperatur 10 Gr. R. nicht überschreitet, hat man sich um die Mieten nicht zu sorgen; sobald dieselbe aber über 12 Gr. R. steigt, ist es erforderlich, für Luftzug in der Miete durch Aufdecken einzelner Stellen Sorge zu tragen, und wenn die Temperatur in den Mieten 15 Gr. R. übersteigt, thut man gut, diese Mieten an einem trockenen kühlen Tage ganz abzudecken und die Kartoffeln womöglich über eine Fege werfen zu lassen, um sie von Sand zu befreien.

Erst wenn die Kartoffeln im Herbst in der Temperatur zurückgehen, ist der Prozeß des sogenannten Ausschwitzens im Abnehmen, und ist man sicher, daß sich dieselben bis zur Zeit des Keimens halten, wenn man die Mieten nicht früher wintermäßig zudeckt, als bis die Kartoffeln auf die Temperatur von 6 bis 7 Gr. R. zurückgegangen sind. Im Laufe des Winters ist es nur nöthig, die Mieten etwa alle Monate einmal mit dem Thermometer nachzumessen, sie gehen auf 3—4 Gr. R. zurück, und nur im Frühjahr ist die sorgfältigere Aufsicht mit dem Thermometer wieder aufzunehmen.

Im Frühjahr liegen die Kartoffeln in der Regel in der Winterdecke lange Zeit kühler, als wenn die Wärme der Luft Mittags auf dieselben einwirken kann, weshalb die Winterdecke zweckmäßig auch erst dann fortzunehmen ist, wenn

die Temperatur der Miete auf die Temperatur der Luft gestiegen ist.

Für die Ausführung der Winterdecke lassen sich bestimmte Vorschriften nicht geben, sondern ist dabei den vorhandenen Materialien gemäß so zu verfahren, daß die Kartoffeln nicht erfrieren können.

Was nun die Ersparniß und den Ersatz von Stroh als Deckmaterial beim Einmieten der Kartoffeln anbetrifft, so kann man die Kartoffeln auch unmittelbar mit Erde bedecken und die Erde beim Herausnehmen der Kartoffeln durch Sieben und Cylindern leicht wieder herausbringen, während sich andererseits an Stelle des Strohes auch der Wachholder als ein sehr gutes Deckmaterial für Kartoffelmieten bewährt hat. Die ziemlich dick aufgelegten Sträucher sollen die Erde vollständig von den Kartoffeln abhalten und keine Maus in die Miete hineinlassen. Statt des Wachholder sind vortheilhaft auch die Zweige von Pieserobäumen, Habekraut, trockenes Laub u. s. w., und zur zweiten Deckschicht über der Erddede Waldstreu zu verwenden.

Durchaus zu warnen ist jedoch vor der Verwendung von Kartoffelkraut als erste Decke der Kartoffeln wegen der an dem Kartoffelkraut haftenden Pilze der Kartoffelkrankheit. Die Pilzsporen, welche fast immer in Masse auf dem Kartoffelkraut vorhanden sind, gehen auf die Knollen der in der Miete lagernden Kartoffeln über, bringen an den Augen, wo die Haut am schwächsten ist, in das Fleisch ein und erzeugen schnell und sicher die Fäule.

Wie ein Landwirth aus Pommern im „Landboten“ mittheilt, hatte derselbe von 12 nebeneinander liegenden trocken eingemieteten Kartoffelmieten drei ganze und zwei halbe Mieten mit Kartoffelkraut bedeckt, und zwar lag das Kraut hart auf den Kartoffeln. Beim Verbrauch dieser Kartoffeln im Dezember ergab es sich nun, daß genau so weit wie das Kartoffelkraut lag, die Kartoffeln einen Fuß tief stark mit kranken Knollen durchsetzt waren, während überall, wo Stroh lag, auch in den halben Mieten, die Kartoffeln durchaus gesund waren. Als zweite Deckschicht über der Erddede läßt sich ohne Nachtheil auch Kartoffelkraut verwenden, doch ist alsdann dafür Sorge zu tragen, daß das Kartoffelkraut von den Kartoffeln durch eine mindestens 20 Cm. starke Erdschicht getrennt ist.

Auslichten der Baumkronen.

Das Auslichten der Baumkronen gehört zu den wichtigsten im Herbst vorzunehmenden Arbeiten im Garten. Leider wird dasselbe aber nur in vereinzelt Fällen in der richtigen Weise und von sehr vielen Gartenbesitzern z. überhaup gar nicht ausgeführt, so daß es zu wünschen wäre, daß diese Zeilen dazu beitragen möchten, dieser nützlichen und auch Vortheile bringenden Arbeit mehr Anhänger zuzuführen. Bei noch jungen Obstbäumen ist das Auslichten ja nur auf ein geringes Maaß beschränkt; unter den älteren Bäumen sieht man aber häufig solche, deren Kronen ein undurchdringliches Dickicht bilden. In solche dichte Baumkronen können Regen, Luft und Sonne nicht genügend eindringen. Infolge dessen bleibt das Holz im Innern der Krone im Wachsthum zurück, wird schwächlich und kränklich und geht schließlich ein. Wann auch ein Baum mit dichter Krone reichlich Blüthen ansetzt, zeitigt er doch nur eine geringe Menge von Früchten, und diese sind weniger werthvoll als solche, die an einem gut ausgelichteten Baume mehr Sonne und Luft genossen haben. Es fehlt ihnen das schöne Aussehen, die glatte, lachendgefärbte Schale; sie sind durch häßliche Flecken entstellt und der Geschmack ist fade, denn Farbe und Geschmack werden nur durch Einwirkung der Sonne erzielt. Es ist auch ganz selbstverständlich, daß die zu dicht stehenden Aeste in der Krone Nahrung verbrauchen, ohne dafür etwas zu leisten. Wir müssen daher darauf bedacht sein, dem Baum eine regelmäßig geformte Krone zu schaffen und zu erhalten. Am besten geschieht das schon an den jungen Bäumen. Wenn wir diesen alles

überflüssige Holz bei Zeiten wegnehmen, brauchen wir später nicht mit Gewaltmaßregeln zu Werke zu gehen und erhalten dem Baume und dessen Früchten viele werthvolle Nahrungsstoffe. Ist das Auslichten in der Jugend veräußert worden, so hat es später mit desto größerer Vorsicht zu geschehen. Es muß dabei vermieden werden, dem Baume zu viel Aeste auf einmal, oder zu große Aeste wegzunehmen, wenigstens müssen alle durch das Abnehmen von Aesten entstandenen größeren Wunden mit Baumsalbe gut bestrichen werden. An einem älteren Baume muß zuerst das dürre Nistholz entfernt werden. Die trockenen Aeste und Stumpe machen den Baum krank, geben ihm sein schlechtes Aussehen und sind Niststätten vieler schädlicher Insekten. Dann werden alle Aeste entfernt, die sich mit anderen kreuzen, die Form beeinträchtigen und bei Wind sich aneinander reiben, so daß Wunden entstehen. Die Aeste, welche zu sehr herabhängen, die dünnen und schwächlichen Reste ohne Fruchtholz, die Wasserreiser (Räuber) und alle ähnlichen überflüssigen Zweige werden dicht über ihrem Entstehungspunkte weggeschnitten. Die Hauptsache bleibt dabei stets, daß die nach dem Auslichten übrig gebliebenen Kronenzweige so angeordnet und vertheilt sind, daß der Baum eine schöne Form und einen sicheren Halt behält.

Verwendung der rothen Rübe.

Die Verwendung der rothen Rübe in der Küche ist eine mannigfache, am meisten aber wird sie in Essig eingemacht als Compot und Beilage zum Fleisch gegeben, in welcher Form sie auch sehr beliebt ist. Weniger bekannt ist ihre Verwendung als Gemüse, obgleich sie gerade in dieser Form sehr wohlschmeckend ist und unseren Mittagstisch um ein angenehmes Gericht bereichert, zu einer Jahreszeit, wo andere Gemüse, wie grüne Bohnen, Erbsen z., sehr selten geworden sind. Auch eine gute Sauce läßt sich aus rothen Rüben bereiten, und beide Speisen empfehlen sich schon durch ihr appetitliches Aussehen. Am Gemüse aus rothen Rüben zu bereiten, werden dieselben weich gekocht, dann geschält und geschnitten. Hierauf läßt man ein Stück Butter mit Mehl dämpfen, gießt süßen Rahm dazu und thut, wenn beides gut gekocht hat, die rothen Rüben hinein, auch Essig, Salz und etwas Zucker nach Geschmack. Nun läßt man noch alles zusammen kochen, bis sich eine dickliche Sauce gebildet hat. Hat man eingemachte rothe Rüben zur Hand, so nimmt man mit Vortheil den Essig von diesen dazu. Um dem Gemüse das schöne Aussehen zu erhalten, wird dasselbe kurz vor dem Essen zubereitet, durch langes Stehen würde es seine schöne rothe Farbe verlieren. Ebenso verhält es sich mit der weiter angegebenen Sauce. Man läßt hierzu ein Stückchen Butter mit Mehl rösten und gießt sauren Rahm dazu. Nachdem alles gut durchgekocht ist, giebt man etwas Salz, klein geschnittene, in Essig eingemachte rothe Rüben hinein, auch von dem Essig so viel, bis die Sauce hellroth gefärbt und schmackhaft ist.

Lüften der Milch.

Die guten Folgen des in Amerika von den rationellen Milchindustriellen stets sehr sorgfältig vorgenommenen Lüftens der Milch werden bei uns im Allgemeinen viel zu wenig beachtet. Auf die Nothwendigkeit des Zutrittes reiner, frischer Luft zur frisch gemolkenen Milch hat sicher zuerst die Erfahrung aufmerksam gemacht, daß eine längere Aufbewahrung solcher Milch in luftdicht verschlossenen Gefäßen auf die Qualität derselben sehr nachtheilig wirkt. Die wohlthätige Wirkung der frischen, reinen Luft ist darin zu suchen, daß durch das Lüften in der frisch gemolkenen Milch eine lebhaftere Wasserverdunstung veranlaßt, damit Verdunstungskälte erzeugt und so das Fortschreiten der Milchsäuregährung verzögert wird. Gleichzeitig werden durch die zutretende frische Luft fremde, von der Milch angenommene Gerüche, welche die Qualität der aus ihr erzeugten Produkte gefährden können, verdrängt. Dies sind die Gründe, welche zur sorgfältigen Lüftung der

Milch vor ihrer weiteren Verarbeitung bestimmen und besonders darauf bestehen lassen, daß unter keiner Bedingung die frisch gemolkene Milch im Stalle selbst stehen bleibe oder an Orten aufbewahrt werde, wo sich andere stark riechende Gegenstände befinden, während durch den Zutritt der reinen Luft vor allem der sogenannte thierische Geruch beseitigt werden soll.

Allerlei.

§ Die Conservirung von sauren Handkäsen. Die Conservirung aller Arten saurer Handkäse, z. B. Olmüzer, für längere Zeit, kann nur in getrocknetem Zustand geschehen. Die Käsechen werden nach der Fertigstellung auf Hürden gelegt und entweder an schattiger Stelle im Freien oder im Winter in geheizten, luftigen Räumen langsam getrocknet, weil sie sonst rissig werden. Sie müssen dann ebenfalls in trockenen, oberirdischen, luftigen Kammern aufbewahrt werden, bis man sie zur Reife bringen will, worauf sie angefeuchtet und in Töpfe, Fässer z. dicht eingepackt werden. Nach ein paar Tagen werden sie wieder herausgenommen, abermals angefeuchtet und „geschmiert“ und diese Behandlung so lange fortgesetzt, bis die Käse reis sind. Zum Anfeuchten verwendet man Molke, manchmal auch Bier. Packt man nicht häufig genug um, so schimmeln die Käse. Eine längere Aufbewahrung also giebt es nur in unreifem, getrocknetem Zustande, was man bei der Fabrication derselben wohl beachten muß.

§ Mittel gegen den Durchfall der Hühner. Als sicher wirkendes Mittel gegen den Durchfall der Hühner wird vielfach eisenhaltiges Wasser empfohlen. Man löst zu diesem Zwecke 1 Kilo Eisenvitriol in 10 Liter Wasser auf und giebt von Zeit zu Zeit $\frac{1}{2}$ Liter dieser Lösung, wieder durch 10 Liter Wasser verdünnt, den Hühnern zu saufen. Die verdünnte Lösung färbt sich gelb, hat einen zusammenziehenden starken Geschmack und wird nur von Thieren im Stalle genommen, während freilaufende Thiere frisches Wasser aufsuchen. Die Excremente der Thiere, welche von der verdünnten Lösung genossen haben, färben sich schon nach einigen Stunden dunkel bis schwarz und zeigen sich nach 24 bis 36 Stunden fest.

§ Wie lange ein Pferd hungern kann? Diese gewiß, namentlich für Sportkreise nicht uninteressante Frage, ist neuerdings von sachwissenschaftlicher Seite definitiv beantwortet worden. Nach den angestellten Versuchen kann ein Pferd, wenn es regelmäßig das erforderliche Wasser zum Saufen erhält, volle 25 Tage ohne festes Futter leben; dagegen ist bei dem Thier, wenn ihm das Wasser auf 3 Tage nur entzogen wird, der Durst ein so bedeutender, daß es mehrere Stalleimer voll Wasser hinter einander ausläßt. Für den Kriegsfall, namentlich behufs Feststellung der unbedingt nöthigen Rationen in einer cernirten Festung, dürfte diese Beantwortung gewiß ein erhöhtes Interesse beanspruchen.

§ Mauke der Pferde. Eine häufige Erscheinung ist es, daß die Symptome der Mauke, das Rassen, die Schrunden und Einrisse der Haut leicht wiederkehren, wenn durch die Behandlung nur die Absonderung sistirt, Verdickung der Haut und des Unterhautbindegewebes aber zurückgeblieben war. Außerordentlich selten aber kommt es vor, daß die Mauke von Neuem auf demselben Bein ausbricht, nachdem man vollständige Heilung erzielt hatte. Tritt dies dennoch ein, so muß man annehmen, daß entweder durch die Behandlung noch keine volle Heilung zu Stande gebracht, sondern an einer Stelle noch eine kleine krankhafte Veränderung zurückgeblieben war, als das Pferd wieder in Gebrauch genommen wurde, oder daß es sich vielleicht gar nicht um Mauke, sondern darum handelt, daß das Pferd die Neigung hat, mit dem Bein über die Halfterkette oder den Halfterstrang zu schlagen und sich die Haut der Fesselbeuge immer von Neuem wund zu scheuern und zu quetschen.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von F. Gaatz in Elbing.)

1. Ziehung der 2. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 4. November 1888, **Donnerstag.**
 Nur die Gewinne über 105 Mark find den betreffenden Nummern
 in Parenthese beigelegt.
 (Ohne Gewähr.)

89 160 88 545 638 752 59 95 844 960 1024 26 90 237 385 669 2004
 [150] 28 312 17 545 [150] 728 78 892 23 984 3010 49 101 3 295 314 26
 27 528 66 632 63 770 924 4134 272 331 91 421 640 701 27 47 5021
 253 56 410 541 68 72 686 847 959 86 6072 213 20 312 21 [150] 471 510
 762 842 901 [200] 79 7103 41 87 89 247 [10000] 60 75 312 532 93
 672 800 62 76 88 8147 69 220 39 377 459 762 84 839 923 27 9198
 208 33 447 89 631 726
 10010 111 [150] 47 [200] 56 256 343 416 31 512 722 32 52 833
 11051 98 106 20 31 48 63 89 226 66 333 41 [200] 401 532 62 74 634
 766 93 825 43 928 12009 85 160 262 457 70 721 57 826 902 28 87
 13012 23 64 251 91 610 733 87 864 94 969 72 14113 228 [200] 50 68
 392 439 507 690 747 943 15175 78 402 5 19 631 76 91 736 [150] 91
 902 40 [200] 67 68 16078 129 376 530 35 68 749 17144 66 230 62
 [150] 85 340 523 62 660 859 91 992 18111 16 46 297 475 821 999
 19001 12 90 [150] 141 207 56 332 93 441 61 537 86 609 754 56 850 969
 20157 633 58 735 60 806 939 21030 65 [150] 67 149 72 97 238 43
 58 89 91 466 [150] 515 57 603 30 91 714 20 870 22133 56 203 394 494
 532 48 606 31 723 842 986 23000 75 169 235 817 405 [150] 17 511 660
 713 848 51 67 907 38 57 70 91 24126 65 833 70 415 506 714 54 816
 74 950 [150] 25024 32 135 [150] 367 458 523 72 74 961 79 26036 86
 90 124 254 71 438 515 87 794 888 93 953 61 27025 59 [150] 69 293 383
 84 97 431 577 619 49 81 84 768 852 28115 214 94 98 321 50 66
 420 [150] 52 79 653 904 29 29028 343 96 443 801 955
 30054 134 58 257 62 459 578 [150] 646 69 97 711 938 31002 68
 223 48 81 494 693 734 827 956 32066 425 39 89 908 61 65 80 33018
 33 47 51 159 277 84 445 89 676 715 61 847 945 69 34156 229 306 21
 23 466 76 683 90 35042 102 88 205 61 939 341 455 676 840 980 36280
 314 568 690 848 67 37011 26 120 220 94 540 81 669 92 719 894
 38280 328 473 517 620 69 87 706 851 73 943 [45 000] 39181 246 333
 63 486 562 75 954
 40049 [150] 335 642 67 745 49 807 16 41167 229 313 482 665 701
 78 853 42151 313 48 657 550 868 893 [200] 922 64 48020 60 132 285
 392 489 574 722 31 868 973 44048 92 171 537 675 808 60 934 45067
 150 90 [200] 261 389 403 13 54 652 816 982 46021 37 53 94 521 83
 707 32 804 923 47013 194 278 305 6 10 11 550 [150] 94 645 49 85 712
 920 47 48071 [200] 222 638 739 60 806 7 49050 108 344 53 438
 660 792
 50397 465 75 546 716 51009 135 281 434 50 506 68 603 62 770
 895 98 912 52002 86 183 319 86 [200] 441 47 51 685 854 61 53019
 106 256 346 559 [150] 650 75 707 16 20 844 924 53 54139 76 224 483
 563 648 706 806 64 85 55354 435 81 554 91 621 98 903 93 56174 99
 319 422 84 526 903 28 86 57141 305 24 84 473 579 92 99 603 23 58199
 204 399 426 624 737 59015 94 133 201 384 520 96 601 83 728 805 19 22
 60041 167 236 338 556 624 988 61095 145 525 51 93 607 32 765
 67 818 37 85 62082 291 764 864 72 931 63220 393 419 31 541 666
 853 901 64034 179 287 95 316 21 607 791 816 42 65125 287 390 637
 40 866 70 83 66020 55 102 [150] 236 82 323 401 10 18 508 46 66 [150]
 654 85 90 858 67 76 93 67088 2 6 758 819 35 929 68058 129 59 240
 801 12 97 406 12 523 630 86 98 728 845 19 926 29 69231 70 420 502 688
 70033 201 27 79 310 63 619 938 71057 88 213 42 375 91 427 501
 600 823 980 72207 321 557 58 605 20 823 913 41 47 73218 71 313
 25 755 68 808 31 78 74005 221 29 324 [3000] 35 70 412 65 590 738
 846 907 75014 246 538 43 77 707 21 858 910 54 76070 370 98 403 18
 74 699 890 942 88 73715 448 643 843 64 77 78025 92 220 33 310 490
 595 655 817 76 95 994 79009 12 149 202 65 315 64 526 744 61
 80037 62 86 172 73 391 548 91 98 765 920 81146 208 [150] 527
 799 97 [150] 82003 124 71 261 83 338 20 81 90 461 513 703 79 940 78
 83044 442 558 65 98 638 847 921 [300] 84040 148 [150] 201 15 80 394
 494 514 24 661 82 808 23 30 85046 56 73 196 253 355 71 78 466 513
 96 600 711 929 86165 321 84 402 53 500 41 674 782 805 87032 127
 310 80 456 517 696 743 [150] 53 [150] 86 916 85080 [200] 262 308 87
 400 559 [200] 81 607 717 35 92 824 991 89051 128 225 45 439 52 83
 500 [200] 5 614 77 804 14 916
 90044 95 246 617 91206 23 320 78 439 507 717 49 867 929 74

92023 146 47 471 84 692 99 795 93149 239 91 97 465 569 688 742 92
 990 94001 43 51 76 98 105 242 381 494 682 909 93029 168 402 507
 [300] 738 874 96103 272 326 621 832 35 56 83 97047 132 225 [500] 71
 309 478 527 [150] 51 74 712 800 969 98126 319 403 5 [150] 595 644
 722 62 97 858 905 40 99049 90 127 50 292 576 622 66 69 755 81
 100151 264 420 64 648 54 719 802 95 969 101109 18 22 264 90
 346 84 427 841 44 98 102032 39 48 143 268 448 52 63 562 619 103092
 101 48 251 87 [150] 423 520 25 59 76 87 639 805 104132 209 338 65
 432 505 98 606 893 [150] 911 19 105211 652 63 764 842 92 106052
 144 3:8 52 56 80 450 98 510 704 919 91 107032 81 140 331 451 654
 74 729 891 92 983 [150] 108083 241 495 620 740 64 915 109031 145
 319 46 58 463 596 [200] 652 708 837 923 55 [150]
 110025 123 364 74 436 41 518 648 77 86 111020 51 148 242 [150]
 59 70 353 431 510 32 63 713 71 75 847 912 112100 442 45 543 87 635
 80 791 113075 244 82 423 570 927 62 96 995 114053 272 99 352 80
 499 545 636 49 703 11 831 41 80 957 67 115316 455 685 90 751 929
 48 116151 758 828 990 117030 39 52 108 200 22 300 67 444 517 665
 72 739 85 933 67 118193 226 28 44 365 431 807 13 915 119124 219
 317 24 90 435 559 690 760 840
 120040 70 147 64 91 225 307 84 524 760 822 39 121169 393 688
 904 35 74 122046 86 283 443 534 611 815 969 123059 183 248 63 356
 60 87 470 558 97 719 29 860 124059 190 266 340 90 429 51 703 7 31
 820 926 48 [150] 92 125013 184 283 363 570 677 737 817 941 126001
 53 118 22 30 78 308 95 605 638 96 761 880 993 97 127031 86 96 191
 225 372 404 38 591 858 945 128003 139 51 249 55 83 333 410 505 87
 700 94 846 55 906 129107 261 744 776 [150] 810 20 34 954 66
 130042 142 48 74 337 417 87 91 505 606 781 88 968 77 131039
 117 214 83 408 99 816 51 55 81 132342 621 750 59 934 40 98 133023
 46 239 84 317 620 857 900 134109 [300] 44 65 603 701 37 90 135032
 427 82 540 76 655 857 136061 134 88 302 416 81 546 623 813 920
 137191 203 825 138004 6 41 44 187 203 348 61 [150] 452 660 835
 916 46 139145 319 68 69 424 500 71 839 963
 140661 109 371 85 547 51 759 850 26 141150 71 326 405 708 86
 142021 360 701 817 28 85 906 46 59 68 143015 605 28 741 928
 144355 547 659 83 743 806 44 83 145012 69 116 239 449 67 70 551
 693 790 809 10 [300] 44 66 82 956 146051 108 216 465 89 549 672 718
 906 27 70 147011 24 132 214 42 79 345 73 [150] 569 740 80 863 65
 901 11 96 148216 40 314 61 612 541 71 664 917 50 149050 65 147 236
 55 391 525 41 606 31 797 931 68
 150027 55 127 40 95 210 85 353 56 444 533 652 64 835 151039
 81 95 [200] 103 2:4 395 427 691 795 916 152047 194 [150] 304 8 26
 49 [200] 91 93 469 693 722 806 934 153137 93 237 89 431 596 976
 154222 43 78 382 712 846 88 155184 293 341 425 614 [300] 52 74 829
 909 156001 142 222 28 38 453 529 75 613 861 929 157009 281 623
 74 810 56 158145 82 227 62 370 539 63 759 846 998 159086 189 205
 311 28 61 [150] 433 558 759 825 26 927 88
 160011 410 585 601 30 38 714 161016 304 73 409 46 624 757 77
 830 95 914 162084 223 90 487 90 573 [200] 757 976 163015 18 62
 123 380 535 685 164118 03 301 533 649 77 91 722 76 85 820 [300]
 42 165064 322 597 690 745 70 [150] 814 166241 70 371 497 512 59
 73 648 814 98 909 167171 201 359 98 413 39 737 854 168007 18 22
 37 153 245 61 365 76 472 546 63 86 709 13 64 808 24 53 169044 11
 12 [500] 1:8 204 10 70 73 658 712 873 91
 170087 265 326 84 [150] 44 60 513 27 621 802 946 171203 29 58
 87 842 86 88 96 839 642 787 867 902 39 172108 18 352 436 529 80
 638 61 736 49 531 98 938 41 60 173087 103 [150] 51 270 495 553 620
 22 724 804 22 949 65 174239 51 90 91 345 91 401 32 574 [200] 644
 59 88 730 52 53 942 175022 78 182 215 52 412 37 590 657 90 842 77
 910 176021 70 93 127 57 207 92 370 91 51 72 84 406 530 44 613
 701 19 855 87 905 177006 83 141 200 317 29 436 70 501 621 722
 [150] 24 804 29 [150] 39 981 [150] 178157 338 438 552 65 658 700 836
 89 906 38 179031 505 15 42 609 743 [300]
 180154 306 443 501 687 771 857 [150] 913 181148 204 502 [150]
 42 [150] 795 825 67 182030 69 240 382 465 556 616 96 707 13 925
 183381 426 604 16 71 851 957 184312 64 512 93 624 74 969 185017
 236 85 96 622 79 87 [3000] 733 186506 81 82 650 [150] 708 61 850
 979 187007 105 11 201 13 324 26 444 52 53 75 78 656 736 807 919
 188049 166 77 [150] 245 485 84 886 845 910 189106 20 79 278 311
 22 418 30 677 627 718 811 83

1. Ziehung der 2. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 4. November 1889, Nachmittags.
Für die Gewinne über 105 Mark find die betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Dünn Gewährt.)

888 [150] 81 521 639 97 726 96 1398 418 57 63 65 507 12 613 92
725 [150] 73 893 2059 128 40 280 584 86 622 62 776 815 29 52 3012
225 97 305 421 704 37 815 919 63 4000 36 83 241 61 81 83 386 89 547
654 68 772 880 93 5070 127 52 218 455 86 [150] 667 891 6055 79 306
468 91 92 509 52 [150] 702 976 7024 225 475 573 873 968 8009 25 35
58 73 227 75 87 91 258 493 572 644 864 9056 187 96 [150] 441 97 538
741 324 27 992
10041 166 236 58 94 337 77 414 527 38 634 705 31 62 954 87 93
11026 66 170 71 389 652 776 803 59 [150] 67 989 12022 81 173 218
13008 56 [150] 94 214 90 387 459 542 602 57 711 820 83 902 [200] 49
14015 148 226 374 96 487 89 539 604 55 713 63 73 897 [150] 15048
84 [150] 228 [200] 29 375 76 527 72 97 797 804 41 92 94 98 16028 55
82 97 300 6 63 71 86 474 502 85 [150] 600 83 742 881 96 940 72 91
17091 97 100 81 363 458 [200] 63 534 [150] 89 96 725 53 62 99 832 62
66 94 18107 14 28 [150] 51 91 249 159 301 85 401 514 680 758 80 86
19262 566 627 717 22 812 926
20066 152 249 321 28 81 506 76 626 [150] 95 718 21 47 835 [150]
56 981 84 21150 334 38 501 12 644 59 79 763 975 88 22126 53 91
255 85 313 72 828 71 952 69 23216 41 77 339 82 583 719 80 88 24101
56 255 86 325 478 562 653 777 813 54 52007 253 312 559 604 57 95
704 73 20025 194 215 95 [150] 387 99 523 687 747 826 27049 79 130
75 227 302 425 660 92 717 987 89 28054 197 257 62 65 513 46 668
709 852 29146 59 298 339 87 91 513 45 89 612 59 739 315 23
30032 53 355 [150] 481 543 763 870 31019 254 415 [150] 833 921
82 32127 81 201 57 365 73 [300] 78 422 619 [150] 20 716 835 56 89
987 98 33064 121 67 205 491 697 34015 283 53 311 29 85 576 612 44
63 85 868 35087 105 491 507 54 753 69 918 36160 301 502 47 655
751 933 37 37006 144 396 459 [150] 60 519 32 45 613 828 67 91 922
38037 53 178 218 59 343 93 [10000] 453 740 39029 89 138 311 84
464 97 707 832 968 95
40230 372 98 458 649 716 67 79 41209 47 303 416 69 555 61 719 92
42 42175 330 427 738 806 7 51 961 43051 127 69 87 493 559 650
888 932 [150] 81 44087 104 236 66 348 486 93 646 314 30 45007 35
123 216 18 36 303 47 491 634 760 954 46058 269 326 437 47 82 756
74 805 911 47054 255 4:24 29 [150] 504 48 66 602 940 97 48261 97
303 10 447 777 875 987 49006 18 348 60 771 83 87 [200] 894
50004 85 91 104 30 83 [300] 260 82 568 646 67 719 51129 80 378
462 542 612 77 725 42 807 914 52006 43 255 362 83 411 91 619 32
734 36 834 53 969 53142 89 335 82 [150] 432 37 78 550 614 68 [200]
880 54020 21 131 473 634 58006 40 149 270 466 516 894 51623 46
81 85 [300] 214 48 514 74 788 951 57025 44 66 277 547 897 937 47
58064 288 424 89 508 616 44 46 707 35 88 883 92 [200] 59006 401
647 727 60 91 858 90 902
60124 97 243 86 515 29 40 89 617 807 79 968 61017 48 220 44 67
406 83 630 849 917 62001 24 232 84 [200] 321 411 80 739 866 73 74
63038 87 [200] 115 200 354 488 519 820 64120 83 362 420 [150] 553
91 602 [150] 736 884 995 [150] 65056 58 232 91 566 634 [200] 59 62
735 60 884 948 66254 334 67 521 622 70 749 78 822 43 67058 113
[150] 62 90 318 52 410 673 848 56 986 68009 99 100 259 61 673 911
54 82 69249 53 302 467 89 561 806 71 985
70105 27 98 [150] 74 441 88 514 30 94 [150] 627 720 52 984 [150]
71104 49 59 84 87 205 44 54 84 673 72076 219 34 377 439 599 668
859 904 55 71 73077 225 379 80 544 [200] 684 816 40 70 74147 289
330 [150] 94 491 515 612 765 898 75024 [150] 46 64 72 176 324 47 70
430 42 657 63 872 976 76015 129 34 263 396 426 54 58 660 748 994
95 72027 82 90 165 80 264 362 67 727 70 832 907 78001 128 63 295
318 512 98 732 47 70 830 42 79000 7 25 352 505 96 [150] 657 714 20
826 932 87
81003 29 194 249 482 554 691 758 80 81103 25 27 82 355 69 566
611 15 52 754 56 826 79 92 82016 80 86 107 63 97 359 91 709 13 965
81 [200] 83004 14 92 109 21 25 39 230 312 38 546 937 84059 83 131
52 361 403 40 566 72 89 603 47 55 751 60 84 931 68 [200] 85021 446
581 606 763 878 86 86345 503 655 756 57 874 95 93 87093 276 84
344 443 [300] 62 97 509 13 61 623 709 [150] 36 61 897 903 92 [200]
88110 46 386 92 417 82 506 626 96 709 89 89308 21 474 507 618 19
89 79 [300] 821 923

00308 25 45 [300] 86 495 554 723 30 84 883 [150] 939 60 91163
353 490 623 707 69 95 92082 227 409 36 70 505 39 635 45 727 934
93104 99 235 58 329 56 62 459 513 758 952 95 94148 70 331 553 85
661 67 740 46 [150] 66 873 99 903 49 64 95259 348 74 545 72 609 87
713 95 930 96111 391 [150] 93 510 59 813 [200] 904 97129 273 338
610 779 91 [150] 96 855 98015 35 257 316 708 842 65 923 [150] 91001
39 99228 357 88 408 627 52 840 913 73
100018 80 235 41 56 335 548 62 670 74 85 714 [150] 948 51 59
101158 64 228 414 74 95 541 618 65 71 730 912 102010 117 98 287
308 [150] 715 977 78 103086 114 35 60 506 619 84 95 769 94 863 71
104332 37 310 63 452 77 522 753 846 693 105082 175 299 348 [150]
59 71 440 51 724 59 91 810 966 106924 66 84 210 41 84 325 40 514 42
624 95 107114 69 290 96 352 95 423 [150] 661 95 769 940 108054 96
114 19 [300] 78 80 293 309 57 486 598 659 753 88 809 60 985 109017
162 76 84 366 418 611 67 780 854 66
110066 143 393 495 525 79 83 95 651 717 111042 82 182 97 248
352 490 582 606 53 91 735 937 112029 104 28 73 84 64 93 95 96 309
407 97 553 757 922 11308 23 30 134 304 561 606 88 769 915 114079
156 430 57 536 74 638 739 80 [200] 115108 72 214 673 820 70 985 94
116001 216 46 341 78 219 56 57 72 [150] 93 662 714 [200] 861 94 969
79 [150] 117027 40 189 234 55 75 468 661 864 [150] 90 118177 201 61
77 460 576 604 41 [300] 789 119136 43 240 44 314 52 554 89 648
765 826 [200] 948
120013 69 [150] 75 86 135 435 548 618 62 63 844 85 121012 122
134 252 460 584 812 95 [200] 122139 208 28 95 639 700 56 817 76 937
123029 205 55 673 778 89 988 124063 96 242 454 515 609 82 90 736
93 842 924 125048 88 227 74 377 89 469 701 803 927 37 95 126121
269 93 362 575 605 18 24 701 7 22 33 60 804 17 69 [150] 974 127147
[150] 84 94 244 64 352 51 617 764 95 901 128051 137 61 203 305 509
905 88 129016 194 98 399 493 504 65 688 80
130000 99 167 738 930 93 131531 76 79 645 736 47 878 915
132017 99 329 460 624 701 25 32 811 133032 169 230 396 535 831
51 [150] 68 963 134022 [150] 91 112 18 55 94 368 82 94 450 583 661
85 789 816 24 80 92 135128 44 73 219 84 66 672 877 956 136021 45
65 201 31 33 64 98 516 691 810 [300] 16 137115 53 226 72 73 82 84
342 54 945 69 138050 71 242 66 600 8 853 139046 102 324 496 552
94 638 778 823 902 39 91
140080 117 222 75 335 64 589 620 30 51 831 141165 241 43 64
410 504 25 604 22 953 142003 68 130 1501 46 259 415 750 143057
66 [200] 100 218 50 312 [200] 511 36 746 820 24 49 144286 88 316
511 20 40 56 679 846 906 34 145061 84 91 93 247 433 753 67 146280
396 430 504 97 856 935 36 147084 130 306 423 577 648 700 [150] 814
34 9489 148026 41 298 641 723 56 801 37 963 149069 134 64 230
[150] 438 787 966
150004 7 37 40 46 137 48 291 520 636 45 97 703 40 825 59 84
151134 363 411 31 65 514 607 85 750 951 152220 81 307 69 572 651
153031 495 564 93 [150] 625 820 42 154002 13 64 83 297 [150] 374
431 60 632 [150] 96 812 49 66 79 [200] 91 155008 57 119 42 266 308
494 598 52 642 897 997 156058 174 229 50 315 570 717 21 920
157051 183 87 201 69 333 445 50 83 528 79 678 722 69 811 999 158028
64 111 204 20 96 328 47 597 608 766 [150] 94 923 159022 122 448
580 650 75 717 818 912
160128 234 318 58 526 728 911 96 161054 93 259 98 433 93 528
[500] 633 70 862 982 162133 [150] 207 [150] 41 804 904 7 97 [150]
163124 284 [150] 860 164009 67 218 44 50 54 321 663 730 855 926
165087 124 37 66 341 402 551 618 54 740 83 837 166014 81 181 291
[500] 547 631 56 167020 51 [150] 306 28 414 22 85 758 900 168174
455 585 974 169916 185 206 428 38 45 520 41 606 37 706 21 40 52 67 966
170103 236 421 37 504 68 749 886 90 917 62 75 [500] 171003 119
[150] 58 658 828 55 72 916 172201 [150] 539 781 925 46 [200] 173011
210 28 337 39 427 91 505 61 734 856 174232 79 306 408 539 638 825 36
175156 208 345 516 644 176164 205 402 20 53 55 624 92 177004
96 103 6 300 24 434 523 953 178107 375 539 92 684 92 715 179004
29 30 45 100 39 98 352 702 907 30
180202 29 54 [300] 380 505 689 808 911 181117 90 222 369 453
[150] 555 69 [150] 695 772 844 55 902 30 182072 92 134 407 703 60
912 92 183005 131 94 225 436 59 535 73 600 91 731 86 977 184325
460 566 638 185053 63 93 136 69 204 5 [150] 50 305 450 582 [150] 848
186047 89 [150] 184 305 45 985 92 588 788 96 912 187024 50 [150] 330
503 87 617 69 869 74 82 188178 368 550 685 748 829 65 73 [150] 85
189119 52 72 235 302 82 416 50 569 705 803 12 65 85 937